

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

BRASILIEN

1969



Bestellnummer : 130300 - 690038

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	6
Erläuterungen zum Tabellenteil	7
Tabellen	
Klimadaten	14
Gebiet und Bevölkerung	14
Gesundheitswesen	17
Bildungswesen	17
Erwerbstätigkeit	18
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	20
Produzierendes Gewerbe	22
Außenhandel	25
Verkehr	26
Fremdenverkehr	28
Geld und Kredit	29
Öffentliche Finanzen	29
Preise und Löhne	31
Sozialprodukt	33
Zahlungsbilanz	33
Entwicklungsplanung	34
Entwicklungshilfe	36
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland	37
Quellenhinweise	37

Abkürzungen

kg	=	Kilogramm	Cr\$	=	Cruzeiro
dz	=	Doppelzentner	NCr\$	=	Neuer Cruzeiro
t	=	Tonne	US-\$	=	US-Dollar
mm	=	Millimeter	£	=	Pfund Sterling
m	=	Meter	DM	=	Deutsche Mark
km	=	Kilometer	Sek.	=	Sekunde
qm	=	Quadratmeter	kW	=	Kilowatt
ha	=	Hektar	MW	=	Megawatt
qkm	=	Quadratkilometer	kWh	=	Kilowattstunde
l	=	Liter	Mrd.	=	Milliarde
hl	=	Hektoliter	Mill.	=	Million
cbm	=	Kubikmeter	St	=	Stück
PS	=	Pferdestärke	JA	=	Jahresanfang
BRT	=	Bruttoregistertonne	JM	=	Jahresmitte
NRT	=	Nettoregistertonne	JE	=	Jahresende
tdw	=	deadweightton	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- O = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im September 1969

Erschienen im Oktober 1969

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sonder fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländer. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

BRASILIEN

VERWALTUNGSEINTEILUNG
Stand 1969



STAT. BUNDESAMT 9574

STAT. BUNDESAMT 9575

Karten: Stat. Bundesamt unter Mitarbeit des Instituts für Landeskunde

BRASIL IEN



Brasilien (Brasil; bis 15. 3. 1967 "Estados Unidos do Brasil") ist eine präsidentiale Bundesrepublik. Die Verfassung vom 15. März 1967 wurde mehrfach geändert bzw. durch Verfassungsdekrete der herrschenden Militärregierung ersetzt.

Die Geschichte des Landes begann im Jahre 1500 mit der Landung der Portugiesen unter Admiral Cabral in Bahia. 1549 wurde Bahia die erste Hauptstadt Brasiliens. Nach der Vereinigung der spanischen mit der portugiesischen Krone beherrschte Philipp II. das Land von 1580 bis 1640 als Teil des spanischen Weltreichs. Später wurde die portugiesische Unabhängigkeit wiederhergestellt. Brasilien war seit 1760 ein Vizekönigreich Portugals. Hauptstadt und Regierungssitz wurde 1763 Rio de Janeiro. Von 1808 bis 1820 hielt sich der durch Napoleon aus Portugal vertriebene König Johann VI. im Lande auf. Als der König 1821 nach Europa zurückkehrt, löst Brasilien sich vom Mutterland und wird unter Pedro I., dem Sohn des Königs, 1822 ein unabhängiges Kaiserreich. Unter der Herrschaft seines Sohnes Don Pedro II., der bis 1889 regierte, festigte sich das Reich nach innen und außen. 1888 brach nach der Abschaffung der Sklaverei eine von Grundbesitzern und Offizieren geführte Revolution aus, die mit der Vertreibung des Kaisers und der Ausrufung der Republik am 15. November 1889 endete. In den folgenden Jahrzehnten erreichte die Einwanderung aus Europa ihren größten Umfang.

Die erste republikanische Verfassung von 1891 führte nach dem Vorbild Nordamerikas für die "Vereinigten Staaten von Brasilien" das Präsidialsystem ein. Um die Jahrhundertwende wurden durch Grenzregelungen mit allen Nachbarstaaten größere Gebietsgewinne erzielt. Durch einen Staatsstreich übernahm 1930 Dr. Getúlio Vargas die Herrschaft, als die wirtschaftliche Situation des Landes sich während der Weltwirtschaftskrise, u. a. durch den Zusammenbruch des Kaffeepreises, katastrophal verschlechtert hatte. Vargas erließ 1937 eine autoritäre Verfassung ("Estado Novo"), die nach faschistischem Vorbild den Zentralismus durchsetzte und die Befugnisse des Präsidenten erweiterte. Im Oktober 1945 wurde Präsident Vargas gestürzt und durch eine neue Verfassung 1946 die demokratische Regierungsform wiederhergestellt. Vargas siegte in den Wahlen vom Oktober 1950 und übernahm bis 1954 erneut die Präsidentschaft. Unter dem Präsidenten Juscelino Kubitschek (1956 bis 1961) begann eine beschleunigte Industrialisierung des Landes und der seit dem vorigen Jahrhundert geplante Bau der neuen Hauptstadt Brasília.

Im April 1964 übernahm Marschall Castelo Branco nach einem Militärputsch die Regierung. Die Rechte des Präsidenten wurden bedeutend erweitert. Am 15. März 1967 trat der 1966 indirekt durch den Kongreß gewählte neue Präsident Costa e Silva sein Amt an. Zugleich wurde eine neue Verfassung in Kraft gesetzt, die das Parlament und die Organe der Rechtsprechung entmachtete. Darüber hinaus wurden durch verfassungsändernde Dekrete und Sondervollmachten des Präsidenten auch die äußeren Formen demokratischer Regierung zunehmend in Frage gestellt. Politische Parteien und Parlamente von Einzelstaaten wurden aufgelöst, zahlreiche Abgeordnete des Bundesparlaments und andere Politiker verloren alle staatsbürgerlichen Rechte oder wurden verhaftet. Am 1. September 1969 übernahm nach einer Erkrankung des Präsidenten Costa e Silva eine Militärjunta die Amtsgeschäfte des Präsidenten und bereitete unter Umgehung der Verfassung die Wahl des vom Oberkommando der Armee vorgeschlagenen Generals Emílio Garrastazu Médici vor. Das zu diesem Zwecke wieder einberufene Parlament, dem noch 321 Abgeordnete und 60 Senatoren angehören, wird am 25. 10. 1969 den neuen Präsidenten wählen, dessen Amtszeit bis März 1974 dauern soll.

Das Amt des Staatspräsidenten ist nach der bisherigen Verfassung mit weitreichenden Vollmachten ausgestattet. Seine Wahl erfolgt durch ein Wählerkollegium auf vier Jahre. Dem Parlament (Congreso Nacional) mit zwei Kammern sollen im Senat (Senado Federal) 65 Senatoren und im Abgeordnetenhaus (Câmara dos Deputados) 409 Abgeordnete angehören. Der Senat wurde auf acht, das Abgeordnetenhaus auf vier Jahre gewählt. Das Parlament war seit Dezember 1968 aufgelöst bzw. "beurlaubt". Der "Rat für nationale Sicherheit", dem außer dem Staatspräsidenten und seinen Ministern die führenden Offiziere der drei Waffengattungen angehören, hatte seit Januar 1968 einen erheblichen Teil der Regierungsfunktionen übernommen. Im Oktober 1969 wird wiederum eine neue Verfassung in Kraft treten, die die Befugnisse der Exekutive verstärkt und diejenigen der Legislative noch weiter einschränkt.

Die letzten allgemeinen Wahlen fanden im November 1966 statt. Seit 1965 waren nur zwei von der herrschenden Militärregierung neu geschaffene politische Parteien zugelassen. Die Sitze des Senats (Abgeordnetenhauses) verteilen sich danach wie folgt: die Regierungspartei "Aliança Renovadora Nacional" (ARENA) erhielt 46 (269), die Oppositionspartei "Movimento Democrática Brasileiro"/MDB 20 (140) Sitze. Alle anderen Parteien und "nicht staatsbejahenden" Organisationen und Vereinigungen sind verboten.

Die Verwaltungseinteilung ist föderalistisch. Sie gliedert das Land in 23 Bundesländer oder Staaten, vier Bundesterritorien und den Bundesdistrikt um die Hauptstadt Brasília. Den Staaten und Territorien nachgeordnet sind Amts- oder Gemeindebezirke (Municípios), die z. T. weiter in Distrikte (Distritos) unterteilt werden. Der Staat São Paulo besaß z. B. 1966 573 Municípios; deren Anzahl und Größe ist jedoch je nach der Erschließung und Bevölkerungszahl der Bundesstaaten veränderlich. Jeder Bundesstaat hat einen Gouverneur sowie eine eigene Verfassung und Gesetzgebung, die aber mit den verfassungsmäßigen und gesetzlichen Grundsätzen des Gesamtstaates übereinstimmen müssen. Die Verwaltung innerhalb der Bundesstaaten ist straff zentralisiert. Die Territorien unterstehen unmittelbar den Bundesbehörden.

Das brasilianische Rechtssystem folgt überwiegend europäischen Vorbildern, u. a. dem seit 1916 geltenden portugiesischen "Codigo Civil". Das Strafrecht wurde erst 1940 kodifiziert. Die höchste Instanz, der Oberste Bundesgerichtshof (Supremo Tribunal Federal) in der Bundeshauptstadt, war bisher mit 16 vom Präsidenten auf Lebenszeit ernannten Richtern besetzt. Weitere Oberste Gerichte sind das Bundesappellationsgericht (Tribunal Federal de Recursos), das Oberste Militärgericht (Superior Tribunal Militar), das Oberste Wahlgericht (Tribunal Superior Eleitoral) und das Oberste Arbeitsgericht (Supremo Tribunal de Trabalho). Neben Munizipalgerichten, für die in Obergerichten der Bundesstaaten eine erste Berufungsinstanz besteht, sind für einfache Streitfälle rd. 5 000 Friedensrichter zuständig. Durch die politische Entwicklung seit 1968 wurde die Unabhängigkeit des Bundesgerichtshofs und der übrigen brasilianischen Justizorgane beseitigt. Die Todesstrafe ist neu eingeführt worden. Es gibt Sondergerichte für politische Vergehen, offenbar auch Verhaftungen ohne ordentliches Gerichtsverfahren. Aufgrund der geltenden Ausnahmegesetze erscheint die verfassungsmäßige Rechtsordnung im Lande weitgehend aufgehoben.

Brasilien ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen sowie der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) und der Lateinamerikanischen Freihandelszone (ALALC).

Gebiet und Bevölkerung

Brasilien nimmt mit 8,5 Mill. qkm fast die Hälfte des südamerikanischen Kontinents ein. Es erstreckt sich von 5° nördlicher bis 34° südlicher Breite und von 35 bis 74° westlicher Länge. Die Nord-Süd- und die West-Ost-Ausdehnung erreicht jeweils rund 4 300 km. Fast ein Drittel der Grenzlänge von über 23 000 km bildet die Atlantikküste. Außerhalb des Festlandsgebiets gehören einige kleine Atlantikinseln zu Brasilien (Fernando de Noronha, Trindade, Martim Vaz, Rocas-Atoll).

Den Hauptteil des Landes bilden zwei Großlandschaften: im Norden und Nordwesten das Amazonastiefland (über 3 Mill. qkm), im Osten und Südosten das brasilianische Berg- und Tafelland (rund 5 Mill. qkm). In seinen Grenzgebieten hat der Staat auch Anteil am Bergland von Guayana, am Tafelland von Roraima im Norden, im Süden am La Plata-Becken und dem Hügelland von Uruguay. Charakteristisch für diese Großlandschaften ist die Weiträumigkeit der Ebenen und Hochländer. 40 % der Fläche liegen weniger als 200 m über dem Meeresspiegel, nur 3 % höher als 900 m. Das Amazonastiefland steigt nach Norden zum Hochland von Guayana an, nach Südosten geht es allmählich in das brasilianische Bergland über, das zur Küste hin relativ steil abfällt. Innerhalb des Berglandes verlaufen parallel zur Küste Höhenzüge, die besonders im Süden (Serra do Mar) dicht an das Meer treten. Nach Süden laufen sie zum La Plata-Flusssystem hin aus. Die Gebirgszüge des Binnenlandes (Serra de Mantiqueira bis 2 790 m hoch) treten im Norden weiter von der Küste zurück (Serra do Espinhaço bis 2 044 m) und sinken schließlich in Tafelländern und flachen Höhen (Chapada Diamantina) zum Amazonasbecken ab. Im äußersten Norden Brasiliens steigt das Bergland von Guayana wieder bis zu einer Höhe von 2 800 m an.

Das Amazonastiefland ist das größte im innertropischen Klimagebiet liegende Waldland der Erde. Sein Stromsystem umfaßt außer dem fast 6 500 km langen Amazonas selbst 17 Nebenflüsse, die länger als der Rhein sind. Mehr als zwei Drittel der Fläche Brasiliens entwässert zum Amazonasstrom. Er und seine Nebenflüsse haben nur ein geringes Gefälle, sind aber sehr wasserreich und bei starker Strömung oft viele Kilometer breit. Das Flußsystem des 2 800 km langen São Francisco gehört ganz zu Brasilien. 250 km vor seiner Mündung in den Atlantik liegen die für die Elektrizitätserzeugung wichtigen Paulo Alfonso-Wasserfälle. Weitere wichtige Flüsse sind die Oberläufe von Paraguay, Paraná und Uruguay, über die die südlichen Hochländer und große Teile Innerbrasilens zum La Plata hin entwässern. Andere Binnengewässer sind Überschwemmungsflächen oder Sumpfseen im Amazonasbecken und im Bereich der Wasserscheide Amazonas - La Plata sowie Strandseen und Haften entlang der Südküste.

Das große Land zeigt deutliche Übergänge vom innertropischen Äquatorialklima des Nordens bis zum subtropischen Klima der südlichsten Gebiete. Am ausgeprägtesten ist das tropische Klima im Norden. Bei hoher Luftfeuchtigkeit und hohen Niederschlägen (bis über 3 000 mm im Jahr) treten Jahresmitteltemperaturen zwischen 25 und 27°C auf. Die Tagesschwankung ist äußerst gering; (unter 3°C). Weiter südlich treten mehrmonatige Trockenzeiten ein. Die küstennahen Gebiete Mittelbrasilens erhalten Winterregen, im Norden und Süden sowie im Binnenland kommt es zwischen September und April nur zu Sommerregen. Eine zweite Zone hoher Niederschläge ist entlang der Ostküste durch Passatwinde bedingt, die zu Steigungsregen an den Bergzügen führen; auch südlich Rio de Janeiro betragen die Niederschlagsmengen bis über 3 000 mm. Dagegen leidet das Innere Ostbrasilien im Regenschatten der Küstengebirge häufig unter schweren Dürren. Jahresniederschläge von 600 bis 800 mm (stellenweise weniger als 300 mm bei 10 bis 11 ariden Monaten) reichen nicht für den Feldbau aus, da die Verdunstung zu stark ist.

Über die Hälfte des Landes ist mit Wald bedeckt. Die größten Flächen nehmen die noch weitgehend unerschlossenen tropischen Regenwälder des Amazonastieflandes und im Mato Grosso ein. In den dichter besiedelten Gebieten ist der ursprüngliche Wald heute größtenteils verschwunden oder durch menschliche Eingriffe verändert. Die Hochflächen im Landesinnern nehmen vorwiegend trockene Savannen mit Bäumen und Gestrüpp ein ("Campos cerrados"). In den noch trockeneren Gebieten des Nordostens ("Sertão") treten niedrige Gehölze (Coatinga), Kakteen, vereinzelt Strauchsteppen oder Halbwüstenformationen auf. Im Mato Grosso gibt es ausgedehnte, z. T. sumpfige Weideflächen ("Pantanal") und im südlichsten Teil des Landes baumlose Grasländer ("Campos limpos").

Mit über 90 Mill. Einwohnern (rd. 50 % aller Südamerikaner) ist Brasilien der volkreichste Staat Lateinamerikas. Die hohe Wachstumsrate der Bevölkerung ist in den letzten Jahrzehnten noch gestiegen. Verlässliche Zahlenangaben fehlen, da die Statistiken Geburten und Sterbefälle sowie die Säuglingssterblichkeit sehr lückenhaft erfassen. Amtlich nachgewiesen werden nur "registrierte" Fälle in den größeren Städten (Landeshauptstädten). Die Geburtenrate liegt bei etwa 45 je 1 000 Einwohner, die mittlere Sterblichkeit heute unter 15 je 1 000 Einwohner, woraus eine sehr starke natürliche Zunahme der Bevölkerung um mehr als 3 % im Jahr resultiert, obwohl die Säuglingssterblichkeit mit über 100 (regional bis über 300) je 1 000 Lebendgeborene ebenfalls sehr hoch liegt.

Nach Schätzungen ist gegenwärtig über die Hälfte der Einwohner unter 20 Jahre alt. Die mittlere Lebenserwartung liegt, bedingt durch die hohe Kindersterblichkeit, bei ca. 45 Jahren. Für die rasche Zunahme der Bevölkerung war bis nach dem zweiten Weltkrieg außer dem Geborenenüberschuß auch eine starke Einwanderung aus Übersee verantwortlich. Die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in Gang gekommene Masseneinwanderung brachte vor allem Menschen aus den romanischen Ländern Europas nach Brasilien (Italiener, Portugiesen, Spanier), aber auch Mitteleuropäer (Deutsche, Polen) sowie in geringerer Zahl Asiaten (Libanesen und Japaner). Das weitere rasche Anwachsen der Bevölkerungszahl wird, trotz der damit verbundenen sozialen und wirtschaftlichen Probleme, durch die brasilianische Regierung gefördert.

Die regionale Verteilung der Bevölkerung ist infolge historischer und natürlicher Gegebenheiten sehr ungleich. Dicht besiedelt sind vor allem die Küstengebiete im Osten und Südosten. Zum Landesinnern, nach Westen und Nordwesten hin, geht die Bevölkerungsdichte schnell zurück. Weite Gebiete des Amazonasbeckens sind praktisch menschenleer. Im Ballungsgebiet des Südostens und Südens leben auf 1/4 der Landesfläche etwa 70 % der Gesamtbevölkerung. Dagegen leben im Norden, im tropischen Regenwaldgebiet, auf über 40 % des Staatsgebiets weniger als 5 % der Bevölkerung. Mit der Bevölkerungszunahme ist heute eine rasche Verstädterung verbunden. Die brasilianischen Großstädte wachsen sehr stark; anstelle der Einwanderer kommen immer mehr Zuwanderer aus den ländlichen Notstands- und Dürregebieten des Nordostens in die Industriestädte. 1960 lebten 45,1 % der Gesamtbevölkerung in den Städten, heute ist es wahrscheinlich schon mehr als die Hälfte. Ein wachsender Teil der Stadtbewohner lebt in Elendsvierteln (Favelas), die als Hütten- und Kanistersiedlungen in den Großstädten entstanden sind. Von den (1967) 39 Städten mit über 100 000 Einwohnern liegen 21 unmittelbar an der Küste, 10 bis zu 150 km, 5 bis 400 km landeinwärts. Nur Brasília, Goiânia und Manaus sind weiter vom Meer entfernt. Der Aufbau der neuen Hauptstadt Brasília tief im Binnenland war von dem Wunsch bestimmt, durch ihre Ausstrahlung die Besiedlung Innerbrasilien und die Verbindungen zwischen den großen Regionen des Landes zu stärken.

In der Bevölkerung überwiegt der Anteil weißer Luso-brasilianer (Nachkommen portugiesischer und anderer europäischer Zuwanderer). Im Süden des Landes sind, seit der bäuerlichen Siedlungskolonisation des 19. Jahrhunderts, bis zu 85 % der Einwohner Weiße. In den Plantagengebieten des Nordostens und Ostens bewirkten die während drei Jahrhunderten eingeführten afrikanischen Sklaven einen bis heute hohen Bevölkerungsanteil von Negern. Da es keine Rassentrennung gab, ist früh eine Mischlingsbevölkerung (Mestizen, Mulatten) entstanden, deren relativer Anteil unsicher ist, aber weiter zunimmt. Zuletzt wurde bei der Volkszählung 1950 nach der Rasse bzw. Hautfarbe gefragt. Die Ergebnisse sind wegen der subjektiven Selbsteinstufung nur beschränkt gültig: 61,7 % Weiße (Branços, einschl. vieler Mestizen), 26,5 % Mischlinge, meist Mulatten (Pardos), 11,0 % Neger (Pretos), 0,6 % Asiaten, 0,2 % Indianer. Gegenüber der Zählung von 1940 hatte sich der Anteil der Weißen kaum verändert; die Zahl der Mulatten war stark gestiegen, der Anteil der Neger zurückgegangen.

Die geringen Reste der indianischen Urbevölkerung leben, meist im Norden und Westen des Landes, in zahlreichen, z. T. halbnomadischen kleinen Stammesgruppen. Die Gesamtzahl der Indianer ist seit der Jahrhundertwende von 1 bis 2 Mill. auf heute 50 000 bis 100 000 zurückgegangen. Diese Angaben sind äußerst unsichere Schätzungen. Fest steht, daß von den 230 um 1900 bekannten Stämmen heute kaum 150 (wenigstens noch in Resten) vorhanden sind. Die Dezimierung der Urwaldindianer (Silvícolas) hat mehrere Ursachen: Anfälligkeit gegen früher unbekannte Infektionskrankheiten; Zerstörung ihrer Kultur- und Lebensgrundlagen durch Kontakte

mit der Außenwelt (Missionierung, Händler); Verlust ihres Landes an Siedler und Grundbesitzer. Trotz gesetzlicher Sicherungen und der Bemühungen des staatlichen Indianerschutzdienstes kam es vielfach zu Übergriffen gegen die Stämme (einschl. gewaltsamer Vertreibung und Ausrottung ganzer Dorfgemeinschaften). Zur Sicherung eines wirksamen Schutzes ist kürzlich die Nationale Indianer-Stiftung (Fundação Nacional dos Índios/FUNAI) geschaffen worden.

Landessprache ist das Portugiesische mit einigen brasilianischen Besonderheiten. Viele Einwanderer in geschlossenen Siedlungseinseln sprechen noch ihre Muttersprache; 1950 sprachen über 1,3 Mill. Menschen nicht oder nur als Zweitsprache Portugiesisch (dav. 552 000 mit deutscher, 286 000 italienischer und 201 000 japanischer Muttersprache). Infolge der staatlichen Integrationsbemühungen (z. B. Beschränkungen im fremdsprachigen Unterricht) sinkt der Anteil nicht Portugiesisch Sprechender. Tupi, die Sprache der ostbrasilianischen Küstenvölker, dient als "Lingua geral" den Kolonisatoren und Missionaren zur Verständigung mit den Indianern auch außerhalb der Tupi-Guaraní-Gruppen. Heute gibt es eine Tupi-Literatur und Tupi-Zeitungen. Im Grenzgebiet zu Paraguay dient Guaraní regional als Umgangssprache. Die übrigen Indianersprachen sind im Rückgang (Karibische Gruppe im Norden, Aruak, Pano im Westen, Gê in Zentralbrasilien).

Die Religionszugehörigkeit wurde bei der Volkszählung 1960 nicht festgestellt. Kirche und Staat sind verfassungsgemäß getrennt. 1950 war die Mehrheit der Bevölkerung (93,5 %) romisch-katholisch, 3,4 % waren Protestanten und 1,6 % "Spirituisten" ("Culto Espírita"). Diese Angaben sind insofern ungenau, als ein erheblicher Teil der als katholisch ausgewiesenen Personen gleichzeitig die vielfältigen afro-brasilianischen Kultformen pflegt (bes. verbreitet Macumba, ferner Ubanda). Diese Kulte aus schwarzafrikanischen und christlichen Traditionen sind heute nicht mehr auf die Negerbevölkerung beschränkt, sondern haben auch in den Großstädten des Südens zahlreiche Anhänger gewonnen.

Gesundheitswesen

Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in den letzten Jahren gebessert, doch gehören die Sterblichkeitsziffer und die Kindersterblichkeit noch immer zu den höchsten in Lateinamerika. Der allgemeine Gesundheitszustand der Bevölkerung ist unbefriedigend, vielfach infolge einseitiger Ernährung. Schlechte hygienische und Wohnverhältnisse wirken sich ebenfalls aus. 1960 hatten von 2 779 Gemeindebezirken erst 1 354 eine öffentliche Wasserversorgung und 910 Kanalisation. Ein besonderes Problem bilden die ausgedehnten Elendsviertel (Favelas) in den Großstädten, deren Bewohner unter sozial und gesundheitlich ganz unzutraglichen Bedingungen leben. Alle amtlichen Zahlenangaben zum Gesundheitswesen - insbesondere die Statistiken der Erkrankungen und Todesursachen - sind lückenhaft und unvollständig. Sterbefälle werden beispielsweise nur für die Hauptstädte der Bundesstaaten gemeldet. Die Neuerkrankungen sind - mit Ausnahme der Lepra - nur sehr ungenau erfasst. Selbst über die Verbreitung der Tuberkulose liegen keine verlässlichen Angaben vor, obgleich es hunderttausende Tbc-Kranke und zahlreiche Fachkrankenhäuser für ihre Behandlung gibt.

Die Einrichtungen der öffentlichen Gesundheitspflege sind unzulänglich ausgestattet und nicht sehr wirksam. Eine bessere Behandlung in Privatpraxen und -hospitälern ist nur in städtischen Zentren möglich und für die Mehrheit der Patienten zu kostspielig. Regional sind die Ärzte und ärztlichen Einrichtungen ungleichmäßig verteilt; drei Viertel aller Krankenhausbetten befinden sich im Süd- und Südostteil Brasiliens, in dem knapp zwei Drittel der Bevölkerung leben. In Rio de Janeiro steht für je 380 Einwohner ein Arzt zur Verfügung, im Innern von Maranhão für ca. 100 000 Menschen. Außerdem ist die Mehrzahl der Ärzte - ca. zwei Drittel - in Krankenhäusern tätig. Auch diese Angaben sind ungenau, weil die Anzahl der praktizierenden Ärzte nicht feststeht. Ein Vergleich der "Arztdichte" in den Hauptstädten der Einzelstaaten und in ihrem jeweiligen Hinterland ("interior") macht die völlig unzureichende ärztliche Betreuung noch deutlicher. In São Paulo, dem wirtschaftlich höchstentwickelten Staat, gibt es 60 Amtsbezirke ohne einen Arzt.

Die staatliche Seuchenbekämpfung gilt vor allem der Lungentuberkulose, der Lepra, der Malaria und dem Gelbfieber. Besonders schwierig ist der Kampf gegen die Malaria; noch immer sind 90 % des Landes von ihr gefährdet. Die Zahl der Malaria-kranken wird auf 7 Mill. geschätzt. Schlechte hygienische Verhältnisse, besonders die mangelhafte Trinkwasserversorgung begünstigen Hakenwurmerkrankungen (Ankylostoma brasi-

lience; 1966 535 000 registrierte Fälle), Filariose, Bilharziose sowie die durch Wanzen übertragene Chagas-Krankheit (eine schwere, bisher unheilbare Infektionskrankheit des Blutkreislaufs). Weitere Krankheiten, die beobachtet (aber in der Regel nicht registriert) werden, sind Typhus, Ruhr, Diphtherie, Keuchhusten und Kinderlähmung. Etwa 40 % der Todesfälle sind die Folge von Infektionskrankheiten. Zu ihnen gehören die übertragbare Ruhr, Grippe, Lungenentzündung, Tuberkulose der Atmungsorgane, Masern und Tetanus. Infektiöse Diarrhöe (Durchfall) ist die Hauptursache der hohen Säuglingsterblichkeit. Impfaktionen des staatlichen Gesundheitsdienstes richten sich in erster Linie gegen Pocken, Gelbfieber, Typhus und Diphtherie.

Bildungswesen

Im Bildungswesen werden große Anstrengungen unternommen, das Analphabetentum allmählich zu beseitigen und den Stand der Allgemeinbildung und der Berufsausbildung den Erfordernissen der sich starker industrialisierenden Volkswirtschaft anzupassen. Von 1940 bis 1960 ging der Anteil der Analphabeten von 56 % auf rund 39 % zurück. In den einzelnen Landesteilen ist der Stand des Bildungswesens jedoch entsprechend der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sehr unterschiedlich. Besonders im Nordosten und allgemein in ländlichen Siedlungsgebieten ist der Anteil der Analphabeten noch immer hoch und betrug 1960 ca. zwei Drittel der erwachsenen Bevölkerung (15 Jahre und älter).

Das gesamte Schulwesen untersteht der Aufsicht des Bundeserziehungsministeriums. Daneben bestehen eigene Unterrichtsbehörden bei den Bundesstaaten und in den Gemeinden. Neben den öffentlichen Schulen gibt es zahlreiche Privatschulen. Die Bildungseinrichtungen gliedern sich in drei Stufen: Grundschulen, weiterführende Schulen und Hochschulen. Grundschulen besuchen im wesentlichen die Schüler im Alter von sieben bis elf Jahren. Trotz der in der Verfassung verankerten allgemeinen Schulpflicht werden erst rund zwei Drittel der Schülerjahrgänge zur Einschulung erfasst, und von ihnen erreichen nur 10 bis 15 % den Abschluß der vierten Grundschulklasse. Es fehlt an Schulen, Lehrmitteln und Lehrern. Auch die Ausbildung der Lehrkräfte und die Lehrpläne entsprechen vielfach nicht den Bedürfnissen. Über 40 % der 290 000 im Schulzensus 1964 erfaßten Grundschullehrer hatten keine ihrer Tätigkeit entsprechende Berufsausbildung. Viele Lehrkräfte üben wegen des niedrigen Gehalts neben dem Unterricht eine zweite Erwerbstätigkeit aus. Die meisten Grundschulen haben nur einen Lehrer. Neuerdings eingeleitete Reformen sollen eine Anpassung der Lehrpläne an die wirtschaftlichen Erfordernisse sowie die bessere Ausbildung und Bezahlung der Lehrkräfte bewirken.

Nur 15 % der Zwölf- bis Achtzehnjährigen besuchen eine weiterführende Schule. Der Besuch der höheren Schule ist oft mit erheblichen Kosten verbunden, da der Anteil privater Schulen hoch ist. Da die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln nicht ausreichen, erheben diese Schulen Schulgeld. Auch an den weiterführenden Schulen machen sich Mängel des Unterrichts, der Lehrpläne und Lehrerausbildung sehr bemerkbar. Viele Schüler verlassen die Schule vorzeitig oder bestehen die Zwischenprüfung zur Oberstufe nicht. Die weiterführenden Schulen sind in eine Mittel- und eine Oberstufe gegliedert, "Ciclo ginásial" (vier Jahre) und "Ciclo colegial" (drei Jahre). Auf beiden Stufen bestehen getrennte Züge für den allgemeinbildenden Unterricht (als Vorbereitung auf ein Studium), die Lehrerausbildung und den technischen (gewerblichen) Unterricht. Dieser teilt sich in Gewerbe-, landwirtschaftliche und kaufmännische Fachschulen. Die technische Ausbildung der Mittelstufe umfaßt handwerkliche Fertigkeiten, während auf der Oberstufe u. a. Elektriker und Mechaniker mit Werkmeisterprüfung herangebildet werden. Wie bei den allgemeinbildenden höheren Schulen sind auch die Fachschulen in den entwickelten Gebieten konzentriert. 1963 gab es unter insgesamt 3 720 Gemeindebezirken (Munizipien) nur 79 mit Gewerbe- und 51 mit Landwirtschaftsschulen. Das "Nationale Ausbildungswerk für Industriehilfslinge" (SENAI) ist eine Selbsthilfeeinrichtung der Wirtschaft. 1965 wurden in 117 Schulen und Lehrwerkstätten 55 000 Schüler ausgebildet. Hinzu kommen Ausbildungsstätten für Spezialisten, Fortbildungszentren und Abendkurse für die Erwachsenenbildung. Eine gleichartige Einrichtung des Handels (SENAC) bildete 1965 in 80 Schulen über 50 000 Schüler in kaufmännischen Berufen aus.

Die Hochschulen sind nach französischem Vorbild meist als selbständige Einzelfakultäten errichtet worden. 1912 wurde die erste Universität in Curitiba (Paraná) gegründet. Die meisten Universitäten entstanden aus privaten Gründungen, doch hat der Staat nach dem zwei-

ten Weltkrieg in immer stärkerem Maße die Kontrolle übernommen. 1961 wurde der organisatorische Aufbau der Hochschulen gesetzlich festgelegt. Danach bestimmen die Universitäten ihre Statuten selbst und sind ebenso wie die selbständigen Fakultäten und Fachhochschulen im Aufbau der Lehrpläne autonom. Von den 37 Volluniversitäten sind 21 Bundes-, drei Staats- und dreizehn Privatinstitutionen. Die Zahl der Studienplätze reicht für den Bedarf bei weitem nicht aus. Nach dem Oberschulabschluß müssen die Bewerber deshalb zusätzlich eine Aufnahmeprüfung ablegen, die zur Zulassung an einer Hochschule berechtigt. Ein vorzeitiger Abgang von den Hochschulen ist wesentlich seltener als bei den Grund- und Mittelschulen. Die Zahl der Lehrkräfte liegt verhältnismäßig hoch; 1966 gab es ca. 37 000 Dozenten. Viele von ihnen üben aber einen Zweitberuf aus oder unterrichten an mehreren Lehrinstituten gleichzeitig (daher enthält die Summe Doppelzählungen). Die Besoldung der Hochschullehrer ist unzureichend.

Den finanziellen Aufwand für das Unterrichtswesen tragen überwiegend die Einzelstaaten. Der Anteil des Bundes beträgt etwa die Hälfte ihrer Leistungen. Noch geringere Beiträge leisten die Municipien. Es bestehen weitreichende Ausbau- und Reformpläne für die Hochschulen und das übrige Bildungswesen; über deren Fortschritte unter den gegenwärtigen Bedingungen (mehrfacher Regierungswechsel, anhaltende Inflation) liegen jedoch keine Unterlagen vor.

Erwerbstätigkeit

Von 1950 bis 1960 hat sich die Zahl der Erwerbspersonen von 17,1 Mill. auf 22,7 Mill. erhöht. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 1960 32,3 % (53,1 % der männlichen, 11,5 % der weiblichen Bevölkerung). Die Kinderarbeit (im Alter von 10 bis 14 Jahren) war mit einem Anteil von 23 % noch immer sehr bedeutend; viele Kinder sind erwerbstätig, ehe sie die Grundschule beendet haben, um zum Unterhalt der Familie beizutragen.

Das dem Planungsministerium angeschlossene Institut für angewandte Wirtschaftsforschung (IPEA) hat berechnet, daß bei einer aktiven Bevölkerung von 28 Mill. und einer Zuwachsrate von etwa 3 % in jedem Jahr etwa 850 000 Arbeitsplätze neu geschaffen werden müßten. 1960 zählten noch über 50 % der Erwerbspersonen zur Landwirtschaft, ein großer Teil von ihnen war aber unterbeschäftigt. Für die Situation der Erwerbstätigen in den Städten ist vielfach ein Zustrom von ungelernten, großenteils auch lese- und schreibunkundigen Kräften aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung kennzeichnend. Diese finden in der Stadt nur schwer auskömmliche Arbeit. Eine verbesserte Berufsausbildung gehört deshalb zu den wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftspolitik. Durch das niedrige allgemeine Bildungsniveau wird sie jedoch sehr erschwert. Das Arbeitsministerium bemüht sich um die Verpflichtung europäischer Fachkräfte für einzelne Industriebereiche, in denen das Angebot brasilianischer Techniker und Facharbeiter den Bedarf noch nicht decken kann.

Die unvollständige Erfassung erlaubt keine verlässliche Aussage über den Umfang der Arbeitslosigkeit. Neben der Erwerbslosigkeit im eigentlichen Sinne ist die Saisonarbeitslosigkeit bzw. jahreszeitlich wechselnde Unterbeschäftigung besonders in der Landwirtschaft sehr verbreitet. Zahlreiche Arbeitskräfte üben zwar eine Tätigkeit aus, ihre Produktivität ist jedoch gering. Diese "Unterbeschäftigung", z. B. durch überhöhten Personalstand bei Verwaltungen oder Betrieben aufgrund arbeitsrechtlicher Bestimmungen (Unkündbarkeit), dürfte verbreiteter sein als offene und verdeckte Arbeitslosigkeit.

Die gewerkschaftliche Betätigung ist grundsätzlich gestattet, unterliegt aber Beschränkungen. Bereits nach der autoritären Verfassung von 1937 bestand juristisch die Möglichkeit staatlicher Lenkung und Überwachung der Gewerkschaften. Die Zahl gewerkschaftlicher Zusammenschlüsse ist groß, weil sie sowohl regional wie nach Arbeitsbereichen organisiert sind. "Sindicatos" sind alle einschlägigen wirtschaftlichen Interessenvertretungen, außer den Gewerkschaften der Arbeitnehmer also auch berufsständische Vereinigungen von Arbeitgebern und selbständig Erwerbstätigen. Es bestehen Verbände (Federações) als Zusammenschlüsse innerhalb der Bundesstaaten und Dachorganisationen im Bund. Das Streikrecht ist verfassungsmäßig anerkannt, unterliegt jedoch ebenfalls Beschränkungen; z. B. dürfen Beamte nicht streiken, lebenswichtige Betriebe nicht bestreikt werden. Streiks und Aussperrungen aus politischen oder religiösen Gründen sind verboten, und Streikbeschlüsse sind erst nach Zustimmung des Arbeitsgerichts gültig.

Das brasilianische Sozialrecht ist - wenigstens theoretisch - eines der vollkommensten der Welt. Das 1960 erlassene Gesetz über soziale Sicherheit strebt eine Vereinheitlichung der Bestimmungen und Leistungen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen an. Nach den Bestimmungen können die Versicherten bzw. deren Angehörige Alters- und Invalidenrente, Krankengeld, ärztliche und Krankenhausbehandlung, Schwangerschafts- und Familienunterstützung, Sterbegeld, Bestattungszuschüsse sowie Beihilfen zur Wohnraumbeschaffung erhalten. Voraussetzung für die Zahlung der Alters- und Invalidenrente sind in der Regel 60 (bei Invalidität 12) Beitragsmonate und die Vollendung des 65. Lebensjahrs bei Männern, des 60. bei Frauen. Die Rente beträgt 70 % des Durchschnittslohns der letzten 12 Monate. Sie kann sich durch Zuschläge erhöhen. Es gibt 13 Rentenzahlungen jährlich. Krankengeld (mindestens 70 % des Einkommens) wird bis zu zwei Jahren gezahlt.

Allen Leistungen im Bereich der Sozialen Sicherheit wird der gesetzliche Mindestlohn (Salário Mínimo) zugrunde gelegt, der regional unterschiedlich hoch ist. Mit Ausnahme der Hausangestellten und der nur zeitweise Beschäftigten sollen alle Arbeitnehmer (seit 1963 auch landwirtschaftliche Arbeiter) der Sozialversicherung angehören. Für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes besteht eine Sonderregelung. Die Beiträge für den Rentenfonds werden (mit Sonderregelung für landwirtschaftliche Betriebe) zu gleichen Teilen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie vom Bund aufgebracht. Die Kosten der Arbeitsunfallversicherung trägt allein der Arbeitgeber. Im Mai 1966 wurde die Arbeitslosenfürsorge eingeführt. Familienunterstützung (Kindergeld) erhalten seit 1963 sozialversicherte Beschäftigte bereits mit einem Kind unter 14 Jahren. Die Zuschüsse sind gestaffelt und betragen 5 % des regional gültigen Mindestlohns für jedes Kind. Beiträge zahlt grundsätzlich der Arbeitgeber. Einkommensschwache kinderreiche Familien erhalten vom Staat Unterstützungen.

Trotz starker Vereinheitlichung des früher sehr differenzierten Verwaltungs-, Beitrags- und Leistungssystems (es gibt heute noch sechs große Sozialversicherungen) sind die finanzielle Stabilität des Versicherungswesens und die Finanzlage der Sozialversicherung durch hohe Leistungsverpflichtungen und wegen der Verschuldung des Bundes gegenüber den Versicherungsinstituten sehr gefährdet. Auch die Bihaltung der fortschrittlichen Sozialgesetze laßt, ebenso wie anderer arbeitsrechtlicher Bestimmungen, vielfach noch zu Wünschen übrig; besonders in entlegenen Landgebieten ist eine umfassende Kontrolle praktisch nicht möglich.

Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei

Etwa die Hälfte der erwerbstätigen Bevölkerung ist heute noch in der Landwirtschaft tätig. Vom Gesamtexportwert entfallen rund 75 % auf land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse. Staatliche Maßnahmen zur Förderung des Agrarsektors, insbesondere die Garantie der Mindestpreise, haben sich in der jüngsten Vergangenheit bereits günstig ausgewirkt. Der Zahl nach überwiegen Klein- und Mittelbetriebe, der Fläche nach jedoch die Großbetriebe. Diese Besitzverteilung verursacht schwerwiegende soziale Probleme und laßt grundlegende Agrarreformen notwendig erscheinen. Eine kleine Gruppe von Großgrundbesitzern erzielt beträchtliche Einkommen, während die große Mehrheit der Landbewohner unter als elend zu bezeichnenden Bedingungen lebt. Voraussetzung erfolgreicher Reformen wären neben wirtschaftlichen Verbesserungen vor allem Maßnahmen zur Ausbildung und für die Gesundheitspflege. Verbesserungen in der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft werden u. a. durch verstärkte Mechanisierung, Bewässerung, höheren Düngemiteleinsatz, Schädlingbekämpfung, bessere Lagerhaltung und Ausbau der Transporteinrichtungen erwartet.

Die Nahrungsmittelerzeugung deckt (abgesehen von Weizen, dessen Einfuhren mehr als ein Zehntel des jährlichen Gesamtimports ausmacht) überwiegend den heimischen Bedarf. Bei einigen Produkten wie Reis, Mais und Süßfrüchten werden sogar Ausfuhrüberschüsse erzielt. Dem Wert nach steht Kaffee unter allen Landwirtschaftsprodukten an erster Stelle. Brasilien ist bis heute mit über 40 % der Welterzeugung der größte Kaffeeproduzent der Erde. Das Hauptanbaugebiet in Nord-Paraná liefert etwa 50 % der heimischen Produktion. Wegen der Absatzbeschränkung durch das Welt-Kaffeeabkommen (Quotensystem für die Ausfuhr) und infolge hoher Ernteüberschüsse sind die Lagerbestände der staatlichen Kaffeebehörde auf 2 bis 3 Jahresernten angewachsen. Um die Überproduktion einzudämmen, zahlt die Regierung Prämien an Pflanzern, die unrentable überalterte oder geringwertige Pflanzungen roden und auf andere Kulturen umstellen. Auf den freiwerdenden Flächen sollen u. a. Baumwolle, Sojabohnen, Bohnen und Weizen angebaut wer-

den, um die einseitige Abhängigkeit vom Kaffee zu verringern. Gleichzeitig werden die verbleibenden Plantagen verjüngt und neue Kaffeesträucher gepflanzt, da der Verbrauch z. Z. schneller steigt als die Erntemenge.

Das Zentrum der Baumwollproduktion hat sich vom Nordosten des Landes, der auch weiterhin die größten Anbauflächen besitzt, nach São Paulo und Paraná verlagert, deren Anteil heute mehr als 50 % erreicht. Zuckerrohr wird überwiegend in São Paulo, Pernambuco, Minas Gerais und Rio de Janeiro angebaut. Nach Kuba steht das Land in der Rohrzuckerproduktion an führender Stelle. Im Sisalanbau ist Brasilien vor Tansania das wichtigste Erzeugungsland. Sehr bedeutend ist auch der Kakaoanbau; das Land belegt unter den Weltproduzenten den dritten Platz nach Ghana und Nigeria. 95 % der produzierten Mengen stammen aus Bahia. Tabak wird in Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Bahia angepflanzt. Wichtig ist auch die Rizinuskultur; etwa 40 % der erzeugten Menge werden exportiert.

Als Grundnahrungsmittel werden im ganzen Land Maniok, Bohnen, Mais, Reis und Bananen angebaut. Ferner sind Kartoffeln und Süßkartoffeln (Bataten), Zwiebeln und Tomaten verbreitet. Neben tropischen Früchten (u. a. Bananen, Mango, Abacate, Apfelsinen, Feigen und Ananas) gedeihen im südlichen Hochland auch Früchte der gemäßigten Zone (Apfel, Birne, Pfirsiche, Weintrauben). Schließlich sind noch eine Reihe von agrarischen Erzeugnissen zu nennen, die z. T. als Forst-Nebenprodukte gesammelt, z. T. angepflanzt werden: Mate (Yerba Maté), Tee, Jute, andere Faserpflanzen, Pfeffer, Naturkautschuk, Kokos-, Kaschu-, Paranüsse, andere Wildnussarten und Erdnüsse. Die Hektarerträge liegen allgemein unter dem Weltdurchschnitt, da in der Selbstversorgungswirtschaft oft noch primitive Anbaumethoden üblich sind. Der Verbrauch von Kunstdünger steigt, ist jedoch bei weitem noch nicht ausreichend. Nur rund 5 % der Betriebe verwenden bisher Handelsdünger. Der Düngermangel ist auf vielfach bereits verarmten Böden ein ernstes Problem; seine rasche Beseitigung wäre wichtiger als die nur langsam fortschreitende Mechanisierung.

Den größten Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche bilden Weiden, überwiegend Naturweiden, die eine bedeutende Viehhaltung ermöglichen. Hauptsächlich werden Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Maultiere und Esel gezüchtet. Mit 9,3 Mill. hatte das Land 1966 den größten Pferdebestand der Erde. Bei meist extensiver Wirtschaftsform erfordert die Tierhaltung nur relativ geringen Personal- und Arbeitsaufwand. In den Räumen intensiven Ackerbaus außerhalb der Plantagengebiete ist die Tierzucht heute am besten entwickelt; hier wird verhältnismäßig leistungsfähiges Vieh auf verbesserten Naturweiden, teilweise auch auf künstlich angelegten Weideflächen gehalten. Stall- und Mastfütterung werden praktisch angewendet. Flächenmäßig überwiegen jedoch die Areale im weiteren Hinterland der Ostküste, in denen das futterSuchende Vieh sich auf den natürlichen Weideflächen größtenteils selbst überlassen bleibt. Dürrezeiten mit Wasser- und Futtermangel können dabei zu großen Verlusten führen. Im Amazonasgebiet liegen die Hauptjagdgebiete für wildlebende Tiere. Besonders stark wird die Jagd auf Kaimane und Leguane betrieben, deren Häute auf dem Ledermarkt begehrte sind.

Der Anteil der Wälder an der Gesamtfläche Brasiliens wird noch mit etwa 50 % angegeben; der vorherrschende immergrüne tropische Regenwald liegt zu mehr als drei Vierteln in den nordwestlichen Landesteilen (Amazonien). Bisher wurden mehrere hundert wirtschaftlich verwertbare Bäume und Holzarten festgestellt (u. a. Kautschukbäume, Edelhölzer, Palmen, wilder Kakao und Guaraná). Den Wäldern der Aquatorregion ähnlich war der tropische Wald an der brasilianischen Küste, der zum größten Teil gerodet bzw. in Kampflächen oder Buschwald umgewandelt worden ist. Außerdem gibt es Trockenwälder und Savannengebiete (Paraná). Die Hochebenen im Süden tragen Araukarien ("Pinien"), die als Bauholz sowie zur Zellstoff- und Papierherstellung dienen. Der größte Teil der Holzgewinnung (auch für die Ausfuhr) stammt bisher aus den bereits weitgehend zerstörten Wäldern der südlichen Bundesstaaten. Große Waldflächen wurden gerodet, um Kulturland zu gewinnen oder um den Brennholzbedarf zu decken. Der Brennholzanteil am gesamten Laubholzeinschlag beläuft sich auf rd. 90 %, und die Holzkohlerzeugung liegt bei rund 1 Mill. t pro Jahr. Die Vernichtung der einstigen reichen Waldbestände in den Siedlungsgebieten bedingt viele Schwierigkeiten: Bodenverarmung und -erosion, Klimaverschlechterungen, absinkende Grundwasserstände. Durch Wiederaufforstung und Ausfuhrverbote für bestimmte Holzarten versucht der Staat, bisher mit geringem Erfolg, die Schäden einzudämmen.

Reiche aber wirtschaftlich noch weitgehend ungenutzte Fischgründe erleichtern die Versorgung der Bevölkerung mit proteinhaltiger Nahrung. Die Fänge bestehen zu drei Vierteln aus Seefischen und anderen Meerestieren, zu einem Viertel aus Süßwasserfischen. Die Fischerei hat sich in den letzten Jahren günstig entwickelt. Ausrüstung und Fangmethoden (bes. in der Hochseefischerei) können jedoch noch verbessert werden.

Produzierendes Gewerbe

In den letzten Jahren machte die Entwicklung der Industrie rasche Fortschritte. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes am Bruttosozialprodukt hat den der Landwirtschaft nach 1960 übertraffen. Der Aufschwung seit dem zweiten Weltkrieg wurde u. a. durch Investitionen US-amerikanischer, europäischer und japanischer Konzerne gefördert. Die Standorte der Industrie zeigen eine Konzentration im Südosten des Landes (die Bundesstaaten São Paulo, Minas Gerais und Rio de Janeiro vereinigen rd. 70 % aller Industriebeschäftigten und 77 % der Gesamtproduktion in ihren Betrieben). Besonders Rang in der Entwicklungspolitik hat der weitere Ausbau der Schwerindustrie. Ein Ballungszentrum eisen-erzorientierter Stahlwerke befindet sich im Raum Belo Horizonte-Sabara-Monlevede. Etwas weniger als die Hälfte der Roheisenproduktion wird mit heimischer Holzkohle als Brennstoff hergestellt.

Ein steiler Anstieg des Bedarfs und der Stromerzeugung kennzeichnen die Situation der Energiewirtschaft. Der industrielle Aufschwung ließ 1968 besonders in den Bundesstaaten São Paulo und Rio de Janeiro den Verbrauch an elektrischer Energie um 16,5 % bzw. 15,4 % anwachsen. Für die weitere generelle Zunahme des Stromverbrauchs im ganzen Land ist die fortschreitende Elektrifizierung besonders im nordöstlichen Landesteil entscheidend; bisher sind erst rund 40 % der Bevölkerung an das Stromversorgungsnetz angeschlossen. Die öffentliche Versorgung erfolgt heute größtenteils durch gesamtstaatliche (ELETROBRAS) oder einzelstaatliche Versorgungsbetriebe, die z. T. gemischtwirtschaftlich arbeiten. In einigen Städten sind noch ausländische Privatgesellschaften für die Stromversorgung verantwortlich.

Brasiliens große Wasserkraftreserven sind bisher noch weitgehend ungenutzt. Sie werden mit 50 000 MW beziffert. Diese Energiemenge wäre ausreichend, um die Stromversorgung des Landes auf lange Sicht zu gewährleisten. Rund 85 % der Elektroenergie werden gegenwärtig in Wasserkraftwerken gewonnen. Weitere Kraftwerke sind im Bau bzw. Ausbau (darunter Furnas am Rio Grande mit einer Endkapazität von 1,2 Mill. kW; Paulo Afonso an den Fällen des Rio São Francisco, 950 000 kW; Três Marias am Rio São Francisco, nördl. Minas Gerais, 520 000 kW; das größte Projekt, Urubupungá am oberen Paraná, wird mit einer Endkapazität von 4,6 Mill. kW in mehreren Komplexen zu den größten Kraftwerksanlagen der Erde gehören. Bis Ende 1970 soll die installierte Leistung der Kraftwerke um 4 Mill. auf rd. 12 Mill. kW erhöht werden. Die Wärmekraftwerke des Landes arbeiten auf Kohle- oder Ölbasis. Ihr Anteil an der Stromerzeugung geht zurück. Es werden jedoch weiterhin thermische Kraftwerke (später auch Kernkraftwerke) benötigt, um witterungsbedingte Leistungsunterschiede der Wasserkraftwerke auszugleichen.

Das Land besitzt reiche Bodenschätze, die erst zu einem verhältnismäßig geringen Teil erschlossen sind (besonders wichtig die großen Vorkommen von Eisenerzen). Die in Brasilien festgestellten Vorräte gehören zu den größten überhaupt bekannten Eisenerzlagern der Erde. Vor allem in Minas Gerais und Mato Grosso lagern über 3 Mrd. t sichere Vorräte von Erzen mit über 60 % Fe-Inhalt. Schätzungen gehen bis über 40 Mrd. t Erz. In einer Zone von 100 bis 150 km um Itabira in Minas Gerais befinden sich Hämatitlagerstätten, die teilweise Mächtigkeiten von mehr als 150 m erreichen. Das Erz wird im Tagebau gewonnen. Die größte Bergwerksgesellschaft ist die überwiegend staatliche "Companhia do Vale do Rio Doce". Sie betreibt eine Eisenbahnlinie, über die ein Großteil des Eisenerzes zu den Häfen Vitória und Tubarão befördert und z. T. auf eigenen Schiffen ausgeführt wird.

Die noch wenig erforschten Reserven an Manganerz (mit über 42 % Mn-Inhalt) werden mit rd. 100 Mill. t angegeben. Die Hauptförderung erfolgt in der Serra do Navio (Amapá). Weitere Lagerstätten befinden sich in Mato Grosso und Minas Gerais. Der größte Teil der abgebauten Erze wird über Macapa ausgeführt. Auch die meisten anderen NE-Metalle kommen vor, sind jedoch noch nicht erschlossen, so daß der Einfuhrbedarf vielfach noch höher ist als die Eigenherzeugung. Erwähnens-

wert sind Lagerstätten von Zinn, Kupfer, Chrom, Zirkon, Nickel, Zink, Blei, Wolfram, Titan, Uran, Gold, Silber, Platin, Diamanten sowie andere Edel- und Halbedelsteine, Beryll, Arsen, Lithium, Tantalit-Niobit, Bauxit, Graphit, Asbest, Phosphate, Kalisalze, Magnesit, Kochsalz, Gips, Kalkstein, Glimmer, Talkum, Marmor sowie Kassiterit-Monazitsande mit reichem Gehalt an Thorium.

Die Erdölsuche und -gewinnung erfolgt durch die Staatliche Monopolgesellschaft (PETROBRAS). Zentren der Erdölförderung liegen im Recôncavo und bei Tucano in Bahia sowie bei Carmópolis. Im Amazonasbecken werden weitere, größere Erdöllager vermutet. Erste Unterwasserbohrungen vor der Nordostküste (Sergipe) hatten Ende 1968 Erfolg. Es wurde qualitativ hochwertiges Öl gefunden. Trotz des Anstiegs der heimischen Förderung müssen noch etwa 50 % des ständig wachsenden Erdölbedarfs eingeführt werden. Ölschieferlager nordöstlich von São Paulo sind bisher nicht wirtschaftlich verwertet worden. Steinkohle wird hauptsächlich in den Südstaaten Rio Grande do Sul und Santa Catarina gewonnen. Die Reserven werden auf über 3 Mrd. t geschätzt. Die Catarinenser Kohle hat nur geringen Heizwert bei hohem Asche- und Schwefelgehalt, eignet sich jedoch teilweise zur Verkokung. Die Eisen- und Stahlindustrie muß einen Anteil von 40 % heimischer Kohle verwenden, bleibt aber auf zusätzliche Importe angewiesen.

Brasilien gehört zu den Ländern Lateinamerikas, deren Industrialisierung am weitesten vorangeschritten ist. Die verarbeitende Industrie liefert ein breites Sortiment von Waren, das von Verbrauchsgütern bis zu Schwermaschinen, Schiffen und sonstigen Investitionsgütern reicht. Die Industrie des Landes kann weitgehend heimische Rohstoffe verwenden. Nach der Zahl der Beschäftigten steht die Textilindustrie an der Spitze aller Industriezweige. Es folgt die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (u. a. Zucker, Speiseöle, Fleischkonserven, Pulverkaffee und Tabakwaren). In der Eisen- und Stahlindustrie gibt es eine Anzahl leistungsfähiger Großbetriebe. Die Verhüttung von NE-Metallen (Aluminium, Kupfer u. a.) ist angelaufen oder in Vorbereitung. Wichtig ist ferner die Verarbeitung von Mineralöl (mehrere Erdölraffinerien). Eine petrochemische Industrie befindet sich im Aufbau.

Die Kraftfahrzeugindustrie wurde erst nach 1955 geschaffen; aus Montagewerken entwickelten sich mehr und mehr Fertigungsstätten, die ausschließlich im Inland hergestellte Einzel- und Zubehörteile verwenden. Die Produktion im ersten Halbjahr 1969 (176 048 Kraftfahrzeuge) hat gegenüber dem gleichen Zeitraum 1968 um 40 % zugenommen. Das Volkswagenwerk ist mit rd. 20 000 Beschäftigten der größte Industriebetrieb Brasiliens. Ständig erweitert sich die Produktion von Investitionsgütern (Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Eisenbahnmateriale, Schiffe). Erwähnenswert ist auch die Erzeugung von Aluminium, Papier, Zement und Baustoffen, Metallwaren, Glaswaren, Produkten aus Porzellan, Kautschuk, Holz und Leder sowie die Textil- und Bekleidungsindustrie.

Neueren Schätzungen nach fehlen in Brasilien etwa 4,5 Mill. Wohnungen. Besonders kritisch ist die Situation in den Großstädten, die einen jährlichen Bevölkerungszuwachs bis 5 % verzeichnen. Zuwanderer leben oft in Elendsvierteln (außerordentlich hohe Bevölkerungsdichte, zumeist ohne grundlegende sanitäre und sonstige Versorgungseinrichtungen). Die sozial schlechter gestellte Bevölkerungsschicht, bis hinein in den Mittelstand, ist heute finanziell nicht in der Lage, die Mittel für den Bau von Eigenheimen aufzubringen. Mangelnde staatliche Vorsorge, unrealistische Mietpreise, steigende Baukosten sowie ein Rückgang der Investitionen infolge der herrschenden Inflation, wirken sich dabei hemmend auf den Wohnungsbau aus. Seit Anfang 1968 hat die Bauwirtschaft (noch weitgehend handwerklich, hoher Bedarf an Arbeitskräften) einen kräftigen Aufschwung genommen. Für die kommenden Jahre wird mit Wachstumsraten um 16 % gerechnet; es sind große Bauprogramme in der Industrie, für Infrastrukturvorhaben und auch im staatlich geforderten Wohnungsbau vorgesehen.

Außenhandel

Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik Brasiliens umfaßt das Staatsgebiet. Nachgewiesen wird der Spezialhandel. Die Landerangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Einkaufsland, in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob). Die angegebenen Werte in US-\$ wurden für alle Jahre ohne Umrechnung der Originalquelle entnommen.

Ausgeführt werden vor allem einige Nahrungsmittel und Rohstoffe (dar. vor allem Kaffee, Kakao, Zucker und Eisenerz). Bei ungünstiger Entwicklung der Weltmarktpreise für Agrarprodukte entstehen durch diese einseitige Abhängigkeit Schwierigkeiten. Daher wird heute durch staatliche Förderungsmaßnahmen die Ausfuhr industrieller Fertigwaren, darunter zunehmend auch Maschinen und Fabrikate, begünstigt. In der Einfuhr ist der Anteil industrieller Konsumgüter zurückgegangen, während derjenige der Kapitalgüter anstieg. Heute sind fast alle Warengruppen relativ stark in den Einfuhren vertreten.

Die engsten Außenhandelsbeziehungen bestehen zu den Vereinigten Staaten, die mit rd. 1/3 an den Einfuhr- und Ausfuhr Brasiliens beteiligt sind. Danach folgen Westeuropa (Bundesrepublik Deutschland, Italien, Großbritannien u. a.) sowie die Länder der Lateinamerikanischen Freihandelszone (ALALC), besonders Argentinien.

Verkehr

Der Süden und Südosten des Landes sowie Teile des Nordostens sind bisher am besten erschlossen. Die Eisenbahnen und Straßen werden seltener, je weiter man nach Norden und Nordwesten vordringt. Im Stromgebiet des Amazonasbeckens fehlen sie fast vollständig.

Die Eisenbahnen spielen als Verkehrsträger nur eine untergeordnete Rolle. Die meisten Strecken, häufig nur Stichbahnen, verlaufen in einem Streifen bis etwa 500 km von der Küste entfernt. Ausnahmen bilden die Linie São Paulo - Corumbá (nach Bolivien), die Anfang 1968 fertiggestellte Strecke nach Brasília und die Madeira-Mamoré-Bahn in Rondônia. 60 % des Eisenbahnnetzes liegen in den Bundesstaaten Minas Gerais, São Paulo und Rio Grande do Sul. Die Leistungsfähigkeit der Bahnlinien ist unbefriedigend; wechselnde Spurweiten, der schlechte Zustand vieler veralteter Anlagen, zu geringe Schnelligkeit und Sicherheit des Betriebs lassen nur eine geringe Effektivität zu. Ein Sechstel aller Strecken ist seit 1960 wegen Unwirtschaftlichkeit stillgelegt worden. Zur Verbesserung der wichtigen Linien und zur Modernisierung ihres rollenden Materials sind erhebliche Investitionen vorgesehen. Die Eisenbahnen sind überwiegend im Besitz des Bundes (Rêde Ferroviária Federal S.A.); ein Teil gehört den Bundesstaaten oder privaten in- und ausländischen Gesellschaften.

Wesentlich wichtiger ist heute der Straßenverkehr. Er wird durch natürliche Gegebenheiten (Entfernungen, Oberflächenverhältnisse, tropisches Klima mit starken Regenfällen) ebenfalls erschwert. Trotz dieser Schwierigkeiten hat der Ausbau des Straßennetzes in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht. Der größte Teil der Straßen ist ohne feste Decke und deshalb nicht ganzjährig zu befahren. Der Bundesstaat Rio de Janeiro verfügt über das beste Straßennetz. Neben dem Süden und Teilen des Ostens besitzt der Nordosten des Landes das dichteste Straßennetz. Im Westen, Norden und in Innerbrasilien ist die Erschließung durch Straßen sehr gering. Die größte Bedeutung kommt den asphaltierten Fernstraßen zu, die von Rio de Janeiro und São Paulo ausgehen bzw. Brasília mit einzelnen Landesteilen verbinden. Mit zunehmender Motorisierung und dem fortschreitenden Ausbau des Straßennetzes ist die Bedeutung des Kraftfahrzeugverkehrs für die Fracht- und die Personenbeförderung sehr gestiegen. Im Personenverkehr ist das ausgedehnte Omnibusliniennetz von besonderer Bedeutung. Ein 1964 dem Kongreß vorgelegter Straßenbauplan sah vor, daß innerhalb von 25 Jahren 82 000 km Bundesstraßen (davon 68 000 km mit fester Decke) gebaut werden. Neben diesem langfristigen Plan wurde ein Vorweg-Programm für die Jahre 1965 bis 1969 festgelegt, nach dem 5 000 km Straßen neu angelegt, 6 800 km gepflastert oder asphaltiert sowie auf 5 800 km Verbesserungsarbeiten durchgeführt werden sollten.

Die Bedeutung der Binnenschifffahrt ist trotz 44 000 km schiffbarer Binnenwasserstraßen nur gering. Im Süden und Osten wirkt sich der Steilabfall der Küstengebirge und die meist ins Binnenland gerichtete Entwässerung der Flußtäler hinderlich aus. Stromschnellen und starke Wasserstandsschwankungen der Flüsse bilden weitere Schwierigkeiten. Außerdem fehlen Hafenanlagen, Kanäle und Schleusen; der Schiffsbestand ist gering. Im Amazonasgebiet ist die Flußschifffahrt dem unentwickelten Straßenverkehr überlegen. Die Gesamtlänge der schiffbaren Flüsse erreicht in diesem Gebiet über 25 000 km; es gibt rd. 80, zum Großteil kleine Flußhäfen. Den Amazonas können Seeschiffe bis zum Freihafen Manaus und weiter bis Iquitos (Peru) befahren.

Das Land besitzt 35 größere Seehäfen, unter denen, mit zusammen mehr als der Hälfte des gesamten Güterumschlags, Santos und Rio de Janeiro die bedeutendsten sind. Vitória und Tubarão sind wichtig für die Erz- und Erzausfuhr, Paranaguá ist der größte Kaffee-Ausfuhrhafen, Imbituba spezialisiert auf die Kohleverladung, Santana auf die Manganerz- und Eisen-Verladung. Der Anteil der Küstenschifffahrt (z. T. auch Flußschifffahrt) am Umschlag der Seehäfen ist sehr unterschiedlich; er schwankt zwischen weniger als 10 und über 80 %. Die Regierung bemüht sich energisch um eine Vergrößerung und Modernisierung der Handelsflotte und den Ausbau der Werftindustrie. Brasilien ist heute die führende Schifffahrtsnation Südamerikas. Besonderer Wert wird darauf gelegt, durch bilaterale Abkommen, Poolab-sprachen, Frachtquoten-Begrenzungen usw. den Anteil der brasilianischen Flagge am Warenverkehr mit dem Ausland zu erhöhen, um die Devisenverluste im Dienstleistungsverkehr einzuschränken. Die zuständige Schifffahrtsbehörde strebt für die brasilianische Handelsflotte bereits 1969 einen Beförderunganteil von 50 % am Frachtaufkommen aller Ein- und Ausfuhrgüter an.

Der Luftverkehr verfügt über das einz. Verkehrsnetz, das sich über das gesamte Land erstreckt; die Einrichtung regelmäßiger Flugverbindungen brachte erhebliche Verbesserungen der Verkehrsmöglichkeiten. Im ganzen Land gibt es etwa 1 200 offizielle Landeplätze (84 für Wasserflugzeuge), davon werden fast 200 im Linienverkehr angefliegen, mehr als 25 auch von größeren Maschinen. Im Luftverkehr sind über 20 Gesellschaften (dar. auch ausländische) tätig; die wichtigsten sind die "VARIG", "VASP" und "Cruzeiro do Sul". Die VARIG (S.A. Empresa de Viação Aérea Rio Grandense) betreibt das größte Inlandfluggesetz und im internationalen Verkehr insbesondere die Linien nach den Vereinigten Staaten, Süd- und Mittelamerika sowie nach Europa.

Den stärksten Passagierverkehr weisen São Paulo (Flughafen Congonhas) und Rio de Janeiro (Santos Dumont und Galeão) auf; zwischen beiden Städten besteht eine halbstündliche "Luftbrücke"-Verbindung. In größerem Abstand folgen die Flughäfen Recife, Brasília, Porto Alegre, Belo Horizonte und Salvador. Infolge verbesserter Straßen- und Omnibusverbindungen bei gleichzeitig gestiegenen Flugtarifen sind die Beförderungszahlen auf einigen Strecken rückläufig. Im Amazonasgebiet hat der Luftverkehr z. T. lebenswichtige Funktionen; Wasserflugzeugen kommt hier besondere Bedeutung zu. Für nicht im Liniendienst beflogene Strecken gibt es im Landesinnern Lufttaxidienste. Indianerreservierungen und Missionsstationen werden von Flugzeugen der Luftwaffe versorgt.

Anfang 1969 ist die Post- und Fernmeldebehörde (Departamento de Correios e Telégrafos/DCT) umorganisiert worden. Sie wurde unter der neuen Bezeichnung "Empresa Brasileira de Correios e Telégrafos" als Gesellschaft öffentlichen Rechts von der Staatsverwaltung unabhängig und soll künftig nach rationellen, an der Privatwirtschaft orientierten Methoden arbeiten. Angestrebt werden vor allem Personaleinsparungen sowie bessere und zuverlässigere Post- und Nachrichtenverbindungen als bisher. Die technisch und organisatorisch sehr unzulänglichen Fernspreverbindungen werden z. Z. modernisiert und erweitert. Das Ausbauprogramm umfaßt 500 000 Neuanschlüsse, die Einführung der Fernwahl und Richtfunk-Sprechverkehr zwischen allen Landesteilen (anstelle von störanfälligen Kabelverbindungen).

Zahlreiche (oft ausländische) Privatgesellschaften, die im Nachrichtenwesen tätig sind, sollen bis 1973 von der Regierung übernommen werden. Sie müssen die Tätigkeit einstellen, weil ihre Betriebslizenzen nicht mehr erneuert werden. Betroffen sind hiervon Rundfunk-, Fernseh-, Fernsprech- und Telegraphengesellschaften. Wie die Presse unterstehen auch Rundfunk und Fernsehen der Zensur durch die Regierung. Die über 900 Rundfunksender waren bisher mit einer Ausnahme privat. Sie strahlen hauptsächlich Werbesendungen aus und haben meist nur lokale Bedeutung. Seit 1950 gibt es Fernsehsendungen (zuerst in São Paulo). Das Farbfernsehen nach dem deutschen PAL-System soll im Jahre 1971 eingeführt werden.

Fremdenverkehr

Für den in- und ausländischen Fremdenverkehr bietet das große kontrastreiche Land viele Entwicklungsmöglichkeiten; klimatische Vorzüge, landschaftliche Vielfalt, historische Sehenswürdigkeiten; das Zusammenleben verschiedener Rassen begünstigen den Fremdenverkehr. Erschwert wird er dagegen durch die großen Entfernungen bei z. T. unzulänglichen Verkehrseinrichtungen. Häufig fehlen auch Einrichtungen des Gastgewerbes, die bisher nur im engeren Bereich einiger Großstädte bestehen.

Das Schauspiel des Karnevals von Rio de Janeiro zieht alljährlich viele Besucher an. In Copacabana liegt der bekannteste Badestrand des Landes. Viel besucht wird heute die Museumsstadt Ouro Preto, die unter Denkmalschutz stehende ehemalige Hauptstadt des Bergbaubiets von Minas Gerais. Weitere Anziehungspunkte bilden die bisher noch nicht fertiggestellte architektonisch bemerkenswerte neue Hauptstadt Brasília und Salvador, die alte Hauptstadt der Kolonie Brasilien, ehemals Einfuhrhafen für afrikanische Sklaven. Hier ist der afrikanische Einfluß spürbarer als im übrigen Land (bes. in der ungewöhnlichen Originalität und Vielfalt der Folklore). In der Nähe von Curitiba (Paraná) liegt der größte Naturpark des Landes. In ihm befinden sich auch die bis zu 85 m tief stürzenden gewaltigen Wasserfälle des Iguaçu.

Geld und Kredit

Am 13. Februar 1967 wurde eine Währungsreform durchgeführt. An die Stelle von 1 000 Einheiten der bisherigen Währung (Cruzeiro, Cr\$) trat eine Einheit des Neuen Cruzeiros (NCr\$). Gleichzeitig wurde die Währung abgewertet. Die angestrebte Stabilisierung des Kurses konnte jedoch trotz mehrerer weiterer Abwertungen nicht erreicht werden. Im Dezember 1967 wurde die Währung um 18,5 % abgewertet, u. a. um den Abfluß von Auslandskapital aufzuhalten. Eine weitere Abwertung, die dritte innerhalb von 18 Monaten, folgte am 21. August 1968. Zugleich wurde ein System flexibler Wechselkurse eingeführt. Im Gegensatz zu frei fluktuierenden Kursen wird die jeweilige Parität nicht durch Angebot und Nachfrage ermittelt, sondern von der Regierung in kurzen, unregelmäßigen Abständen festgesetzt. Die neue Währungspolitik, auf der Basis kleiner und häufiger (etwa monatlicher) Wechselkursänderungen, sollte den Export stützen und stabilisieren. Die Abwertungen in relativ kurzen Abständen sollen eine einigermaßen zutreffende Wertrelation zwischen inländischer und Fremdwährung aufrechterhalten. Im Zuge der neuen Währungspolitik wurde die Währung 1968 viermal (insgesamt um rd. 16 %) abgewertet. Diese Politik wurde auch 1969 weiter verfolgt; nach der 6. Abwertung des Jahres vom 2. Oktober betrug die Parität beim Ankauf 1 US-\$ = 4,185, im Verkauf 4,210 NCr\$.

Dem "Banco Central da Republica do Brasil", als der Zentralbank des Landes, obliegen die Notenemission und die Wahrnehmung aller Zentralbankfunktionen. Die Bank betreibt außerdem das private Kreditgeschäft. Sie nimmt staatliche und private Depositionen auf und gewährt in erheblichem Umfang kurzfristige Kredite, besonders an die Industrie. Bis zur Gründung der Zentralbank wurde ein Teil der Zentralbankfunktionen, darunter die Notenemission, vom 1920 errichteten "Banco do Brasil" wahrgenommen, der aber nicht die Befugnisse einer obersten Währungsbehörde hatte. Nach der rechtlichen Konstruktion besteht keine klare Trennung zwischen Währungsbehörde und öffentlicher Finanzwirtschaft. Das 1945 gebildete Aufsichtsamt für das Geld- und Kreditwesen (SUMOC) ist allmählich zur Zentralbank umgestaltet und 1965 in "Banco Central da Republica do Brasil" umbenannt worden. Die Zentralbank unterstützt heute alle Bemühungen, durch Fusionen oder Aufkäufe das sehr zersplitterte brasilianische Bankwesen zu rationalisieren. Zwischen 1961 und 1968 ging die Zahl der Banken von 450 auf 249 zurück; zugleich erhöhte sich die Zahl der Filialen von 4 200 auf 8 050.

Öffentliche Finanzen

Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen war im letzten Jahrzehnt durch erhebliche Defizite gekennzeichnet, die weitgehend durch neue Notenemission gedeckt und dadurch zu einer Hauptursache der Inflation wurden. Die Inflation beeinflusst ihrerseits die öffentlichen Einnahmen und Ausgaben. Fehlbeträge entstehen u. a. auch durch unzureichende Ausgabenkontrolle. Reformen im Budget- und Rechnungssystem sollen die Kontrolle verbessern und die Effizienz der laufenden Ausgaben sowie der Kapitalaufwendungen steigern.

Das Hauptgewicht der öffentlichen Finanzen liegt bei der Bundesregierung, deren Anteil an den gesamten öffentlichen Einnahmen und Ausgaben über 60 % erreicht. Der Rest entfällt auf die Gliedstaaten und nachgeordnete Gebietskörperschaften. 1964 wurde durch neue Gesetze über das Budget- und Rechnungswesen das Verfahren zur Aufstellung des Haushaltsvorschlages und die Ausgabenkontrolle geändert. Vorher war das Budget kein Instrument der Wirtschaftspolitik; eine systematische Planung und Kontrolle der Ausgaben während der Laufzeit des Budgets gab es nicht. Eine sorgfältige Bewertung bei den Ansätzen für Investitionsvorhaben fehlte, außerdem wurden die zu erwartenden Preissteigerungen

nicht so realistisch eingeschätzt, daß ihnen die Einnahmen angepaßt und große Defizite hätten vermieden werden können.

Im Steuersystem stehen die Verbrauchsteuern an erster Stelle. Das gilt für die Bundesfinanzen und noch mehr für die Bundesstaaten. Die Bundesregierung verfügt schon seit längerer Zeit über eine gut ausgebildete Umsatzbesteuerung. Im Rahmen umfangreicher steuerlicher Reformmaßnahmen zur Stabilisierung des Geldwertes wurde die Konsumsteuer ab 1. 1. 1967 in eine Steuer auf Industrieerzeugnisse umgewandelt, deren Geltungsbereich eingeschränkt ist. 1968 erfolgte eine Neuregelung der Einkommensteuergesetzgebung. Alle Arbeitseinkommen unter 580 NCr\$ (vorher 400 NCr\$) monatlich sind einkommensteuerfrei. Anfang 1969 wurde eine Reihe von Dekreten erlassen, die steuerrechtliche und verwaltungstechnische Reformen bzw. Einsparungsmaßnahmen bezwecken. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören u. a., daß Bundeshaushaltsmittel von den einzelnen Bundesstaaten nur für Programme und nach den Richtlinien der Zentralregierung verwendet werden dürfen; die Kapitalisierung von Aktiengesellschaften soll durch Korrekturen ihrer Besteuerung gefördert werden; die Steuerkontrolle wird verstärkt. Diese Maßnahmen sollen das Haushaltsdefizit verringern und die Inflation bekämpfen. Außerdem zielen sie auf eine Umstrukturierung der öffentlichen Ausgaben ab, um mehr Mittel für Investitionen frei zu machen. Zur Sanierung des Staatshaushalts ist als wichtigste Maßnahme eine Neuverteilung des Steueraufkommens zwischen Bund, Einzelstaaten und Gemeinden vorgesehen. Danach führt der Bund jetzt 12 % (vorher 20 %) des Aufkommens der Einkommen- und Verbrauchsteuern an die übrigen Gebietskörperschaften ab.

Der Haushaltsvoranschlag für 1969 sah Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 16,3 Mrd. NCr\$ vor, darunter 3,1 Mrd. für das Finanzministerium, Verkehrsministerium 2,9 Mrd., Verteidigungsministerium 1,3 Mrd. und Erziehungsministerium 1,2 Mrd. NCr\$. Laut Haushaltsvoranschlag wurde ein Defizit von rd. 1,17 Mrd. NCr\$ erwartet, das die Regierung durch die neu eingeführten Spar- und Kontrollmaßnahmen auf ein Drittel, um 800 Mill. NCr\$ verringern will. Im ersten Halbjahr 1969 betrugen die Einnahmen aus der Steuer auf Industrieerzeugnisse 2 896 Mill. NCr\$ (1. Halbjahr 1968: 1 859 Mill. NCr\$), aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer 1 295 Mill. (758 Mill.), aus der Kraftstoffsteuer 989 Mill. (636 Mill.) und aus Einfuhrabgaben 486 Mill. NCr\$ (345 Mill.).

Der Haushaltsplan für 1970 sieht Einnahmen in Höhe von 18 883 Mill. NCr\$ und Ausgaben von 19 703 Mill. NCr\$ vor. Ein Defizit von 820 Mill. NCr\$ soll durch Kreditaufnahmen gedeckt werden. Die größten Ausgabeposten entfallen auf die Ministerien für Kultur und Erziehung (1 293 Mill. NCr\$), Verteidigung (1 202 Mill. NCr\$) und Verkehr (1 094 Mill. NCr\$). Für das Gesundheitsministerium sind 317 Mill. NCr\$ und das Landwirtschaftsministerium 330 Mill. NCr\$ vorgesehen.

Preise und Löhne

Die Entwicklung ist infolge der seit Jahren herrschenden Inflation schwer übersehbar. Die Ausfuhrerlöse reichen nicht aus, neben dem Importbedarf an Konsumgütern die notwendigen Devisen für ein Investitionsvolumen bereitzustellen, das die erforderlichen Wachstumsraten der Produktion sichern könnte. Das Ergebnis war eine scharfe Drosselung der Konsumgütereinfuhr mit entsprechenden Rückwirkungen auf deren Preise. Die inländische Produktion wurde zwar erweitert und von der Regierung durch Kreditlenkung und -schöpfung gefördert; dadurch verstärkte sich aber die inflatorische Tendenz und die Preise stiegen weiter. Hohe Staatsausgaben für unproduktive Zwecke, defizitäre Staatsfinanzen, Defizitwirtschaft staatlicher Wirtschaftsbetriebe wie z. B. der Eisenbahnen, Subventionen für Kaffee u. a. hielten den Inflationsprozeß in Gang oder verstärkten ihn. Bis 1960 hatte sich die Inflationsrate, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung, annähernd stetig entwickelt. 1964 war die Zunahme der Lebenshaltungskosten mit 92 % fast dreimal so hoch wie die des Jahres 1961. Seit 1965 ist die Inflationsrate, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung, rückläufig.

Der Großhandelspreisindex beruht im allgemeinen auf Notierungen in Rio de Janeiro, die durch Angaben aus anderen Wirtschaftszentren ergänzt werden. Trotz regi-

onaler Beschränkung wird er weitgehend als allgemein aussagefähig angesehen. Für den Preisindex der Lebenshaltung liegen mehrere Berechnungen vor: der Index des IBRE (Wirtschaftswissenschaftliches Institut der Getúlio-Vargas-Stiftung), Indices des Bundesarbeitsministeriums und der Stadt São Paulo. Der IBRE-Index wurde im Frühjahr 1966 grundlegend neu gestaltet. Bei der Neuberechnung wurden die Berechnungsmethode und die Gewichtung verbessert sowie zahlreiche Artikel neu aufgenommen.

1967 blieben die Preissteigerungen erheblich unter dem Niveau der Vorjahre und waren die schwächsten seit 1960. Die geringeren Preissteigerungen waren eine Folge wirksamer Inflationsbekämpfungsmaßnahmen, besonders der Beibehaltung einer strengen Lohnpolitik und der verbesserten Ernährungslage. Ende 1967 entschloß sich die Regierung zur Verschärfung der Preiskontrollen. Ab 1. Januar 1968 dürfen die Unternehmen Preise nur aufgrund einer Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhöhen. Im allgemeinen wird die Genehmigung nur erteilt, wenn erhöhte Preise der Rohmaterialien nachweisbar oder die Mehrkosten durch höhere Steuern auf Industrieprodukte bzw. durch die Währungsabwertung bedingt sind. Anfang 1969 hat die Regierung die Preise für eine Reihe von Dienstleistungen (z. B. in Gaststätten, Kinos, Krankenhäusern) auf den Stand vom 31. Dezember 1968 begrenzt. Im ersten Halbjahr 1969 stiegen die Großhandelspreise um 6,3 % gegenüber 13,8 % im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wie im Vorjahr verteuerten sich Industrieerzeugnisse am stärksten, an zweiter Stelle folgten Nahrungsmittel.

Das Lohnsystem gliedert sich in drei große Bereiche. Der erste umfaßt diejenigen Lohnempfänger, die nach den gesetzlichen Mindestlöhnen bezahlt werden. Die Mindestlöhne sind regional und von Branche zu Branche verschieden, und sie werden von Zeit zu Zeit revidiert (seit 1963 etwa jährliche Erhöhungen). Die Mindestlöhne beziehen hauptsächlich ungelernete gewerbliche Arbeitskräfte, besonders Hilfsarbeiter in der Industrie. Seit 1964 wurden auch landwirtschaftliche Arbeiter sowie die im Rohrzuckeranbau des Nordosten Beschäftigten einbezogen. Den zweiten Bereich des Lohnsystems bilden die aufgrund von Kollektivverträgen geregelten Arbeitsentgelte in der Privatwirtschaft. Der dritte Bereich umfaßt die Arbeitsentgelte im öffentlichen Dienst einschl. der Betriebe, die sich ganz oder teilweise im Besitz der öffentlichen Hand befinden. Wegen des starken Einflusses der Regierung zeigt dieser Lohnbereich häufig von der Gesamtentwicklung abweichende, u. U. gegensätzliche Tendenzen. Nach den 1964 erlassenen Richtlinien für die Lohnpolitik im öffentlichen Sektor wurde für künftige Lohnerhöhungen eine Formel festgelegt, die voraussetzt, daß die Inflationsrate nach und nach stark gesenkt wird.

In der allgemeinen Lohnentwicklung bestand bis 1960 die Tendenz, daß Erhöhungen hinter dem Produktionsfortschritt zurückblieben und kaum die steigenden Lebenshaltungskosten deckten. Seit 1960 stiegen die Geldlöhne starker und schneller. Sie wurden halbo- bzw. vierteljährlich heraufgesetzt. Ihr auf die Kosten zurückwirkender Einfluß war schließlich als zusätzlicher Inflationsantrieb anzusehen. Im März 1968 wurden die gesetzlichen Mindestlöhne um durchschnittlich 23 % erhöht. Dadurch konnte der vorher eingetretene Anstieg der Lebenshaltungskosten weitgehend ausgeglichen werden. Zuletzt waren die Mindestlöhne im März 1967 um 25 % erhöht worden (nach einer Steigerung der Lebenshaltungskosten von rd. 40 %). Der höchste monatliche Mindestlohn (129,60 NCr\$) war 1968 für die industrialisierten Bundesstaaten Guanabara, Rio de Janeiro und São Paulo festgelegt, der niedrigste (79,20 NCr\$) für den wirtschaftlich wenig entwickelten nordöstlichen Bundesstaat Piauí. Mit Wirkung vom 1. Mai 1969 wurden die gesetzlichen Mindestlöhne um 20 bis 26 % angehoben. Die neuen Sätze sollen grundsätzlich für drei Jahre gelten. Die Bundesstaaten im Norden und Nordosten Brasiliens sind wieder am niedrigsten eingestuft worden. Es wird aber eine allmähliche Angleichung der Mindestlöhne zwischen den verschiedenen Landesteilen angestrebt.

Die Beschäftigung und Bezahlung von Minderjährigen wurde am 24. April 1967 durch ein Gesetz geregelt. Der Mindestlohn für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren beträgt danach 75 % des normalen gesetzlichen Mindestlohnes. Alle anderen Jugendlichen sowie die 16- bis 18-jährigen, die sich in einer geregelten Berufsausbildung befinden, erhalten 50 %. Für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren lag der Mindestlohn Mitte 1967, je nach den Tarifzonen, bei etwa 60 bis 105 NCr\$ monatlich.

K l i m a d a t e n
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Belém	Manaus	Quixera- mobim	Recife	Aracujú	Caetité	Brasília	Goiás
1°S 48°W	3°S 60°W	5°S 40°W	8°S 35°W	11°S 37°W	14°S 43°W	16°S 47°W	16°S 50°W	
13 m	43 m	207 m	29 m	4 m	886 m	912 m	512 m	

	Lufttemperatur (°C), Monatsmittel							
Januar	26,1 ^{II}	27,3 ^{IV}	29,2	27,2 ^{II}	27,2 ^{II}	23,3 ^{III}	23,3 ^X	26,2 ^{IX}
Juli	27,0 ^V	29,0 ^X	26,6	24,0	24,9	19,5	19,0 ^{VI}	22,6
Jahr	26,5	28,0	27,9	26,0	26,1	22,0	21,4	24,2

	Niederschlag (mm), mittlere Monats- bzw. Jahressummen							
Januar	354 ^{III}	240 ^{III}	151 ^{III}	275 ^{VI}	171 ^V	150 ^{XII}	376 ^{XII}	317
Juli	60 ^{XI}	33 ^{VIII}	1 ^{IX}	25 ^{XI}	23 ^{XI}	7 ^{VIII}	3 ^{VI}	0
Jahr	2 436	1 791	658	1 609	948	782	1 719	1 644

Station Lage Seehöhe	Belo Horizonte	Três Lagoas	Rio de Janeiro	São Paulo	Curitiba	Florianópolis	Porto Alegre
20°S 44°W	21°S 52°W	23°S 43°W	24°S 47°W	25°S 49°W	28°S 49°W	30°S 51°W	
857 m	314 m	60 m	820 m	908 m	29 m	15 m	

	Lufttemperatur (°C), Monatsmittel						
Januar	22,5 ^{II}	27,0	26,1 ^{II}	22,0 ^{II}	21,5	25,2	25,2 ^{II}
Juli	16,8 ^{VI}	20,5	20,4	15,2	12,4 ^{VI}	16,9	14,0
Jahr	20,4	24,4	23,0	18,6	17,2	20,9	19,5

	Niederschlag (mm), mittlere Monats- bzw. Jahressummen						
Januar	329	180	144	221 ^{XII}	173	167	133 ^{IX}
Juli	10	25	45 ^{VIII}	45	63	47	77 ^X
Jahr	1 513	1 249	1 139	1 428	1 452	1 207	1 282

→ Römische Zahlenzeichen geben abweichende Monate an.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 ¹⁾	1965	1966	1967	1968
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	1 000 qkm			8 512		
Landfläche	1 000 qkm			8 451		
Gesamtbevölkerung ²⁾	JM 1 000	70 967	81 301	83 890	86 580	89 376 ^{a)}
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	8,2	9,6	9,9	10,2	10,5
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	.	3,2	3,2	3,2	3,2

1) Volkszählungsergebnis vom 1. September. - 2) Ohne Angehörige isoliert lebender Indianerstämme.

a) Schätzung JM 1969: 92,3 Mill. Einwohner.

Gegenstand der Nachweisung	Hauptstadt	Fläche	1960 ¹⁾	1967	1968	
			Bevölkerung ²⁾			Einwohner je qkm
		1 000 qkm	1 000			
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen, Bundesstaaten und Territorien 3)						
Norden (Norte)		3 581	2 542	3 190	3 295	0,9
Rondônia (früher Guaporé) 4)	Pôrto Velho	243	71	107	114	0,5
Acre 4)	Rio Branco	153	160	196	202	1,3
Amazonas	Manaus	1 564 ^{a)}	721	875	903	0,6
Roraima (früher Rio Branco) 4)	Boa Vista	230	29	40	41	0,2
Pará	Belém	1 248	1 551	1 872	1 929	1,5
Amapá 4)	Macapá	140	69	100	106	0,8
Nordosten (Nordeste)		1 549	22 085	25 601	26 154	17
Maranhão	São Luis	329	2 492	3 314	3 461	10,5
Piauí	Teresina	251 ^{b)}	1 263	1 391	1 414	5,6
Ceará	Fortaleza	148	3 338	3 764	3 838	26
Rio Grande do Norte	Natal	53	1 157	1 271	1 291	24
Paraíba	João Pessoa	56	2 018	2 219	2 253	40
Pernambuco ⁵⁾	Recife	98	4 138	4 645	4 731	48
Alagoas	Maceió	28	1 271	1 381	1 400	50
Sergipe	Aracaju	22	760	838	851	39
Bahia	Salvador	561	5 991	6 778	6 915	12
Südosten (Sudeste)		925	30 481	37 782	38 971	42
Minas Gerais	Belo Horizonte	587	10 183	11 908	12 218	21
Espírito Santo	Vitória	46	1 189	1 446	1 491	32
Rio de Janeiro	Niterói	43	3 403	4 340	4 506	105
Guanabara 6)	Rio de Janeiro	1,4	3 307	4 007	4 132	2 951
São Paulo	São Paulo	248	12 975	16 081	16 624	67
Süden (Sul)		578	11 675	15 764	16 484	29
Paraná	Curitiba	200	4 278	6 743	7 217	36
Santa Catarina	Florianópolis	96	2 147	2 624	2 706	28
Rio Grande do Sul	Pôrto Alegre	282	5 449	6 397	6 561	23
Mittelwesten (Centro-Oeste)		1 879	2 937	4 243	4 472	2,4
Mato Grosso	Cuiabá	1 232	910	1 293	1 364	1,1
Goiás	Goiânia	642	1 955			
Bundesdistrikt (Distrito Federal)	Brasília	5,8	142	2 950	3 108	4,8
Einheit		1956 bis 1960	1965	1966	1967	1968
Einwanderung						
Einwanderer nach ausgewählten Herkunftsländern 7)	Anzahl	235 285	49 838	38 175	11 352	12 521
darunter:						
Portugal	Anzahl	88 652	3 262	2 708	3 838	3 917
China	Anzahl		402	232	766	1 066
Spanien	Anzahl	35 743	550	469	572	743
Italien	Anzahl	25 749	642	643	747	738
Deutschland	Anzahl	4 353	365	377	550	723
Japan	Anzahl	32 514	903	937	1 070	597

1) Volkszählungsergebnis vom 1. September. - 2) Ohne Angehörige isoliert lebender Indianerstämme. - 3) Die Regionen sind keine Verwaltungseinheiten, sondern jeweils mehrere unter geographischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengefaßte Staaten (Zähleinheiten, z. T. auch Planungsregionen). - 4) Bundesterritorium Acre seit 1965 Bundesstaat. - 5) Einschließlich des Territoriums Fernando de Noronha mit 26 qkm und (1967) rd. 2 000 Einwohnern. - 6) Früherer Bundesdistrikt (bis 1960). - 7) Das Herkunftsland bezeichnet die Staatsangehörigkeit, nicht das Land des letzten Wohnsitzes der Einwanderer.

a) Ohne 2 680 qkm zwischen Pará und Amazonas strittigen Gebiets. - b) Ohne 2 614 qkm zwischen Piauí und Ceará strittigen Gebiets.

Gegenstand der Nachweisung	1950 ¹⁾		1960 ²⁾			
	insgesamt	männlich	insgesamt		männlich	
	1 000		%		1 000	
Bevölkerung nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)						
unter 15 Jahren	21 695	10 962	29 931	42,7	15 158	
unter 5	8 371	4 236	11 196	16,0	5 712	
5 - 15	13 324	6 726	18 735	26,7	9 446	
15 - 60	27 926	15 776	36 763	52,4	18 154	
15 - 20	5 502	4 645	7 142	10,2	3 446	
20 - 25	4 991	2 348	6 161	8,8	2 964	
25 - 30	4 132	2 030	5 209	7,4	2 522	
30 - 40	6 286	3 146	8 505	12,1	4 210	
40 - 50	4 365	2 246	5 960	8,5	3 052	
50 - 60	2 650	1 361	3 786	5,4	1 951	
60 und älter	2 322	1 112	3 424	4,9	1 707	
60 - 70	1 451	729	2 185	3,1	1 124	
70 und älter	871	383	1 239	1,8	583	
	1950 ¹⁾		1960 ³⁾			
	1 000	%	1 000	%		
Bevölkerung nach Stadt und Land						
in Städten	18 783	36,2	31 991	45,1		
in Landgemeinden	33 162	63,8	38 976	54,9		
Bevölkerung in ausgewählten Städten 4)	Einheit	1960 ³⁾	1965	1966	1967	1968
Brasília, Hauptstadt	1 000	131	295	326	358	390 ^{a)}
São Paulo	1 000	3 165	4 827	5 098	5 383	5 685
Rio de Janeiro	1 000	3 223	3 826	3 949	4 031	4 207
Belo Horizonte	1 000	643	956	1 022	1 092	1 167
Recife	1 000	789	973	1 014	1 056	1 100
Pôrto Alegre	1 000	618	808	848	889	933
Salvador	1 000	631	786	821	859	892
Fortaleza	1 000	355	699	745	794	846
Curitiba	1 000	345	502	538	576	617
Belém	1 000	360	499	522	546	564
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit 5)						
	1 000	%	1 000	1 000		
Christen						
Katholiken	48 559	93,5				
Protestanten	1 741	3,4	1 972	2 485	2 607	2 739
Orthodoxe	41	0,1	.	.	.	.
Andere Religionen						
Juden	70	0,1	.	.	.	.
Buddhisten	153	0,3	.	.	.	.
Kardecisten 6)	825	1,6	681	742	758	640
Übrige	144	0,3	.	.	.	.
Ohne Glaubensbekenntnis	274	0,5	.	.	.	.
Ohne Angabe	138	0,3	.	.	.	.

1) Volkszählungsergebnis vom 1. 7. - Ohne 31 960 Personen, deren Angaben nicht auswertbar waren. Ohne 45 429 Stammesindianer. - 2) Ergebnisse einer Stichprobenauswertung (1,27 %) der Volkszählung vom 1. 9.; hieraus erklärt sich die Abweichung der Summen gegenüber dem Volkszählungsergebnis. - 3) Vgl. Fußnote 1), S. 15. - 4) 1965 bis 1968: JM (Schätzungen). - 5) Außer 1950: JE. - 6) Hauptgruppe der "Spiritisten" (Culto Espirita), zu denen als besondere Gemeinschaft auch die "Umbandisten" mit (1967) 240 000 Anhängern gehören.

a) 1969 = 430 000 Einwohner.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963	1965	1966	1967
Gesundheitswesen						
Krankenhäuser	JA Anzahl	2 622	2 806	2 847	2 850	3 285
darunter Fachkrankenhäuser 1)	Anzahl	605	650	600	620	684
Betten in Krankenhäusern	JA Anzahl	233 503	236 930	228 499	228 571	290 298
darunter in Fachkrankenhäusern 1)	Anzahl	158 720	168 082	88 171	94 075	192 737
Ärzte 2) 2)	JA Anzahl	32 266	36 552	34 251	34 250	33 347
Zahnärzte	JA Anzahl	3 267	4 291	.	.	1 579
Apotheker 2)	JA Anzahl	1 021	1 116	.	.	1 126
Krankenschwestern 2)	JA Anzahl	10 199	9 657	4 299	5 081	5 406
Hebammen 2)	JA Anzahl	.	.	.	.	2 486
Ausgewählte Krankheiten und Sterbefälle						
Meldepflichtige Neuerkrankungen						
Malaria (bestätigte Fälle)	1 000	31	111	104	107	.
Lepra	1 000	7	6	6	5	.

1960	1966	1967	1960	1966	1967	1960	1966	1967	1960	1966	1967
Tuberkulose der Atmungsorgane			Bösartige Neubildungen ³⁾			Arteriosklerotische und degenerative Herzerkrankungen			Schleimhautentzündung des Magens sowie entzündliche Darm- krankheiten ⁴⁾		
Anzahl											
148	161	137	98	113	113	121	131	123	688	468	395
414	329	309	220	283	285	130	115	129	691	533	407
108	.	.	55	.	.	34	.	.	83	.	.
92	126	.	41	74	.	29	52	.	525	313	.
409	.	.	140	.	.	239	.	.	1 500	.	.
114	.	.	98	.	.	84	.	.	1 318	.	.
68	142	.	81	152	.	30	166	.	540	679	.
730	570	578	559	664	707	270	473	437	2 135	1 957	1 528
117	106	94	105	147	179	86	77	92	948	560	552
33	.	.	46	.	.	-	.	.	284	.	.
747	571	544	431	571	582	625	400	302	1 948	1 106	929
583	566	535	675	1 032	1 030	79	484	550	1 030	734	877
94	94	.	94	144	.	50	119	.	159	152	.
246	197	193	233	271	310	278	358	307	190	96	132
2	585	.	3 102	.	.	4 023	.	.	3 001	.	.
855	.	.	3 789	.	.	3 311	.	.	1 824	.	.
170	193	.	403	588	.	216	379	.	453	348	.
34	9	12	57	35	40	29	37	49	196	6	2
631	.	.	786	.	.	51	.	.	837	.	.
.	31	.	.	37	.	.	37	.	.	58	.

Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Anzahl	95 938	124 526	127 355	122 909	134 909
Anzahl	8 081	9 196	10 376	11 552	12 801
Anzahl	3 860	5 095	5 906	.	.
Anzahl	1 934	2 290	2 387	.	.
Anzahl	1 277	1 811	2 083	.	.
Anzahl	1 480	1 228	1 304	1 449	1 712
Anzahl	91	66	44	52	84

1) Einschl. Leprastationen. - 2) In Krankenhäusern oder -stationen tätiges Personal. Krankenschwestern mit Diplom. - 3) Einschl. Neubildungen der lymphatischen und blutbildenden Organe. - 4) Ohne Sterbefälle von Kindern im Alter bis zu vier Wochen. - 5) Gemeindebezirke der Hauptstädte der Bundesstaaten und Territorien einschließlich ihres Umlandbereichs. Ohne Angaben für Porto Velho, Rio Branco, Boa Vista, Macapá, Goiânia und Brasília. - 6) Bei den Grundschulen werden Schulen, bei den übrigen Lehranstalten Unterrichtsgruppen oder Klassen ("cursos") ausgewiesen. - 7) "Ensino superior". "Haupt"- oder Grundstudienstufe: "cursos de graduação"; zweite Studienstufe: "cursos de pos-graduação".

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Lehrkräfte¹⁾						
Grundschulen	1 000	225,6	351,5	393,0	383,1	423,1
Weiterführende Schulen	1 000	105,2	144,9	157,6	181,6	211,1
Allgemeinbildend	1 000	60,9	90,5	99,7	.	.
Berufsbildend	1 000	24,4	31,2	32,3	.	.
Lehrerbildend	1 000	14,5	23,3	25,7	.	.
Hochschulen						
Grundstufe	1 000	23,4	33,1	36,1	38,7	44,7
Zweite Studienstufe	Anzahl	1 072	556	527	863	1 616
Schüler bzw. Studenten²⁾						
Grundschulen	1 000	6 404	9 062	10 695	11 264	11 944
Weiterführende Schulen	1 000	1 141	2 114	2 483	2 816	3 206
Allgemeinbildend	1 000	825,1	1 550,1	1 805,2	.	.
Berufsbildend	1 000	198,1	348,6	412,3	.	.
Lehrerbildend	1 000	92,0	215,5	265,6	.	.
Hochschulen ³⁾						
Grundstufe	1 000	95,6	155,0	180,1	212,9	278,3
Zweite Studienstufe	Anzahl	2 880	1 649	1 790	2 440	4 358
Schüler nach Altersgruppen						
6 bis 12 Jahre	% der Altersgruppe	45	46	.	.	.
12 bis 19 Jahre	% der Altersgruppe	18	26	.	.	.
Analphabeten nach Geschlecht und Altersgruppen						
10 Jahre und älter	% der Altersgruppe	39,3		35,6		42,6
im Alter von ... bis unter ... Jahren						
20 - 25	% der Altersgruppe	33,0		30,7		35,0
25 - 30	% der Altersgruppe	34,9		30,8		38,7
30 - 40	% der Altersgruppe	38,1		32,1		42,9
40 - 50	% der Altersgruppe	44,3		37,5		51,3
50 - 60	% der Altersgruppe	48,8		39,9		58,4
60 und älter	% der Altersgruppe	56,2		47,6		64,8
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen						
Gesamtausgaben ⁴⁾	Mill. NCr\$			1 386,8		
Bundesregierung	Mill. NCr\$	54,5				
Einzelstaaten	Mill. NCr\$	18,0	396,4	456,5	587,4	.
Gemeinden	Mill. NCr\$	32,2	.	878,0	.	.
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	4,3	.	52,3	.	.
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen	1 000	17 336	14 631	2 705	22 651	18 597
nach der Stellung im Beruf						
Selbständige	1 000	5 506	5 116	490	8 365	7 439
Mithelfende Familienangehörige	1 000	2 908	2 401	507	3 369	2 571

1) Durch Doppelerfassungen überhöhte Angaben; viele Lehrer unterrichten gleichzeitig an mehreren Schulen und werden dann mehrfach gezählt. - 2) 1960: tatsächlich am Unterricht teilnehmende Schüler bzw. Studenten; 1964 und 1965: Teilnehmerzahlen am Jahresende; 1966 bis 1968: Zahl der eingeschriebenen bzw. angemeldeten Schüler zu Beginn des Unterrichtsjahres. - 3) Studierende der Grundstudienstufe (in Klammern zweite Studienstufe) nach Fachrichtungen 1968: insgesamt 258 303 (2 972); Geisteswissenschaften 74 437 (469); Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 92 351 (1 546); Naturwissenschaften 4 934 (44); Ingenieurwissenschaften 41 417 (492); Medizin 36 813 (70); Landwirtschaftswissenschaft 5 560 (309); sonstige Fachrichtungen 2 791 (42). Abweichungen gegenüber zur Gesamtzahl der Tabelle beruhen auf unvollständigen Meldungen. - 4) Voranschläge. - 5) Stichprobenauswertung (1,27 %) der Volkszählung vom 1. September. Ohne Indianer in Urwaldgebieten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950			1960 ¹⁾		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Lohn- und Gehalts- empfänger	1 000	8 667	7 064	1 603	10 876	8 553	2 323
Unbestimmt	1 000	255	50	205	41	34	7
nach Wirtschaftsberei- chen							
Land- und Forstwirt- schaft	1 000	10 334	9 504	830	11 698	10 523	1 175
Bergbau und sonstige ²⁾	1 000	238	229	9	573	523	50
Grundstoffgewinnung	1 000	1 630	1 227	403	2 006	1 513	493
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	585	581	4	785	778	7
Baugewerbe	1 000	1 084	976	108	1 520	1 345	175
Handel	1 000	698	669	29	1 089	1 044	45
Verkehr und Nachrich- tenübermittlung	1 000	2 719	1 408	1 312	2 732	1 291	1 441
Dienstleistungen	1 000	48	38	10	2 248	1 580	669
Sonstige 3)	1 000						
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölke- rung 4)	%	47,4	80,9	14,6	32,3	53,1	11,5
nach Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren)							
unter 15	% der Altersgruppe	20,1	31,3	8,8	4,3	6,5	2,1
15 - 20	% der Altersgruppe	51,3	80,8	23,9	47,0	72,4	23,4
20 - 25	% der Altersgruppe	55,0	93,5	19,7	56,1	92,4	22,5
25 - 30	% der Altersgruppe	54,9	96,5	14,6	56,4	96,6	18,8
30 - 50	% der Altersgruppe	55,4	96,7	12,8	57,1	96,8	17,0
50 - 55	% der Altersgruppe	53,1	92,8	11,2	55,0	92,3	15,1
55 - 60	% der Altersgruppe	46,1	82,6	9,3	51,6	87,7	13,5
60 - 65	% der Altersgruppe				46,8	79,3	12,2
65 - 70	% der Altersgruppe				40,3	69,1	10,1
70 und älter	% der Altersgruppe				28,4	51,8	7,7
		1960	1965	1966	1967	1968	
Erwerbstätige ⁵⁾	1 000	.	3 241	3 462	3 851 ^{a)}	.	.
nach Wirtschaftsberei- chen							
Landwirtschaft und Fischerei	1 000	.	-	15	.	.	.
Produzierendes Gewerbe	1 000	.	2 114	2 148	2 366	2 178 ^{b)}	.
Handel	1 000	.	610	532	586	.	.
Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	1 000	.	208	200	228	.	.
See- und Binnenschiff- fahrt, Luftverkehr	1 000	.	25	36	45	.	.
Landverkehr	1 000	.	127	154	178	.	.
Nachrichtenübermitt- lung	1 000	.	61	42	46	.	.
Gesundheits- und Bildungswesen, Kultur	1 000	.	54 ^{c)}	87	109	.	.
Sonstige Dienst- leistungen	1 000	.	43 ^{d)}	246	293	.	.
Unbekannt	1 000	.	.	1	.	.	.
Berufsständische Zusammen- schlüsse							
Dachverbände (Confede- rações)	JA	Anzahl	7	12	12	13	
Verbände (Federações)	JA	Anzahl	149	174	174	197	203
Einzelgewerkschaften (Sindicatos)	JA	Anzahl	2 690	3 187	3 343	3 324	3 290
der Arbeitnehmer	JA	Anzahl	1 582	1 948	2 049	2 039	2 018
Mitglieder	JA	1 000	1 109	.	1 602	1 628	.
Arbeitgebervereini- gungen	JA	Anzahl	992	1 119	1 170	1 163	1 150
Mitglieder	JA	1 000	115	.	162	173	.
Berufsverbände von selbständig Erwerbs- tätigen 6)	JA	Anzahl	116	120	124	122	122
Mitglieder	JA	1 000	34	.	51	55	.

1) Vgl. Fußnote 5), S. 18. - 2) 1960: Einschl. Jagd, Fischerei, Gewinnung von Wildkautschuk u. a. pflanzl. Rohstoffen (Sammelprodukten). - 3) 1960: Einschl. Soziale Tätigkeiten, Öffentliche Verwaltung und Justiz, Verteidigung, Immobilien- und Geldhandel, freie Berufe u. a. - 4) 1950: Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren. - 5) Nur Lohn- und Gehaltsempfänger. - 6) Freie Berufe.

a) Ohne den Bereich Landwirtschaft. - b) Nur Verarbeitendes Gewerbe. - c) Ohne Gesundheitswesen. - d) Einschl. freier Berufe.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950		1960		
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	126 728		152 095		
Ackerland	1 000 ha	19 095		29 760		
bewässert	1 000 ha	.		462 ^{a)}		
Wiesen und Weiden	1 000 ha	107 633		122 335		
Waldfläche	1 000 ha	517 936		517 936		
Dauerbrache	1 000 ha	34 311		28 175		
Sonstige Fläche	1 000 ha	206 532		152 990		
		1960	1964	1965	1966	1967
Landwirtschaft						
Dauerkulturen ¹⁾	1 000 ha	5 619	5 116	4 986	4 815	4 411
darunter:						
Kaffee	1 000 ha	4 420	3 696	3 511	3 057	2 792
Kakao	1 000 ha	471	487	482	456	473
Agaven (Sisal)	1 000 ha	141	222	250	331	333
Früchte	1 000 ha	440	546	571	787	624
darunter:						
Bananen	1 000 ha	185	228	238	250	256
Apfelsinen	1 000 ha	112	144	150	165	167
Mangofrüchte	1 000 ha	38	41	43	44	43
		1960		1967		
		Betriebe	Betriebsfläche		Betriebe	Betriebsfläche
			insgesamt	Ackerland		
Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen	Anzahl/1 000 ha	3 337 769	249 862	29 760	3 392 057	316 191
(von ... bis unter ... ha)						
unter 10	Anzahl/1 000 ha	1 495 020	5 952	3 960	1 221 133	5 644
10 - 50	Anzahl/1 000 ha	1 218 754	28 503	9 613	1 748 244	57 767
50 - 100	Anzahl/1 000 ha	272 661	19 063	3 690		
100 - 200	Anzahl/1 000 ha	157 422	21 764	3 157		
200 - 500	Anzahl/1 000 ha	116 645	35 852	3 805	380 687	107 398
500 - 1 000	Anzahl/1 000 ha	40 764	28 413	2 113		
1 000 - 10 000	Anzahl/1 000 ha	30 883	71 421	2 962	40 232	100 513
10 000 und mehr	Anzahl/1 000 ha	1 597	38 893	460	1 761	44 868
Ohne Flächenangabe	Anzahl/1 000 ha	4 023	-	-	.	.
		1960	1965	1966	1967	1968
Verbrauch von Handelsdünger						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	1 000 t	66,8	70,6	71,1	106,4	.
Phosphathaltige, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t	131,6	120,1	116,6	204,6	.
Kalihaltige, berechnet auf K ₂ O ²⁾	1 000 t	106,1	99,7	93,3	136,9	.
Maschinenbestand						
Schlepper	1 000	63,5	.	.	.	100
Getreideernte ³⁾	1 000 t	14 180	20 277	17 789	20 246	20 711
Getreidemenge je Einwohner	kg	203	251	214	236	235
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Weizen	1 000 t	713	585	615	629	749
	dz/ha	6,3	7,6	8,6	7,6	7,7
Mais	1 000 t	8 672	12 112	11 372	12 825	13 030
	dz/ha	13,0	13,8	13,1	13,9	13,9

1) 1960 bis einschl. 1965 = Anbauflächen, 1966 und 1967 = Ernteflächen. - 2) Einfuhr. - 3) Weizen, Mais und Reis.

a) 1959.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Reis, ungeschält	1 000 t	4 795	7 580	5 802	6 792	6 932
	dz/ha	16,2	16,4	14,5	15,8	15,2
Kartoffeln	1 000 t	1 113	1 246	1 329	1 467	1 573
	dz/ha	56,0	61,6	66,7	67,6	70,9
Süßkartoffeln	1 000 t	1 283	1 721	1 913	2 226	.
	dz/ha	96,3	102,3	109,1	120,3	.
Zuckerrohr	1 000 t	56 927	75 853	75 788	80 961	81 034
Maniok	1 000 t	17 613	24 993	24 710	27 409	29 104
Bohnen, trocken	1 000 t	1 731	2 290	2 148	2 554	2 531
Sojabohnen	1 000 t	206	523	595	716	735
Rizinussamen	1 000 t	225	355	329	355	.
Apfelsinen	1 000 t	8 360	11 428	11 767	12 523	.
Mangofrüchte	Mill. St	1 824	2 019	1 951	2 018	.
Weintrauben	1 000 t	427	551	523	501	521
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	408	743	895	751	778
Kokosnüsse	Mill. St	436	529	692	824	.
Rohkaffee	1 000 t	4 170	4 588	2 406	3 015	.
Kakaobohnen	1 000 t	163	161	170	195	183
Rohtabak	1 000 t	161	248	228	243	.
Rohbaumwolle	1 000 t	1 609	1 986	1 865	1 654	1 896
Sisal	1 000 t	164	242	287	319	356
Jute	1 000 t	39	62	45	40	54
Rohkautschuk	1 000 t	31	39	31	30	.
Babassukerne	1 000 t	101	171	173	175	.
Paranüsse	1 000 t	39	41	56	32	48
Mate	1 000 t	111	123	123	106	.
Viehbestand						
Pferde	1 000	8 273	9 222	9 344	9 082	.
Maultiere	1 000	4 086	4 749	4 856	4 760	.
Esel	1 000	2 175	2 727	2 851	2 873	.
Rinder	1 000	73 962	84 167	90 505	90 153	88 762
Schweine	1 000	47 944	58 705	62 534	61 728	64 734
Schafe	1 000	18 162	21 906	22 312	22 102	.
Ziegen	1 000	11 195	13 826	14 253	13 957	.
Hühner	1 000	175 386	236 491	254 434	255 795	.
Enten und Gänse	1 000	5 954	7 349	7 964	8 034	.
Truthühner	1 000	2 793	3 734	4 071	4 191	.
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen						
Rinder	1 000	7 207	7 523	7 843	7 608	7 810
Schweine	1 000	7 092	8 768	8 769	9 749	9 937
Schafe	1 000	1 427	1 877	2 088	2 101	1 927
Ziegen	1 000	1 518	1 824	1 856	1 892	1 856
Geflügel	1 000	5 433	12 847	15 266	20 612	23 851
Rindfleisch	1 000 t	1 359	1 437	1 497	1 452	1 506
Schweinefleisch	1 000 t	474	578	596	665	668
Schaffleisch	1 000 t	22	30	34	34	31
Ziegenfleisch	1 000 t	17	21	21	22	21
Geflügelfleisch	1 000 t	6	16	18	25	31
Kuhmilch	1 000 t	4 900	6 150	6 571	6 688	6 818
Hühnereier	Mill. St	6 244	7 772	8 119	8 478	8 750
Wolle, Roh-(Schweiß-)						
Basis	1 000 t	23	28	29	28	28
Rinderhäute ¹⁾	1 000 t	170,2	180,6	188,7	180,1	188,9
Schweinehäute ¹⁾	1 000 t	5,8	6,3	5,8	6,8	6,6
Schaffelle ¹⁾	1 000 t	1,9	2,7	3,1	3,0	2,6
Ziegenfelle ¹⁾	1 000 t	1,4	1,6	1,6	1,6	1,9
Forstwirtschaft						
Holzeinschlag	1 000 cbm	106 450	144 050	156 370	161 030	.
nach Holzarten						
Nadelholz	1 000 cbm	27 650	22 100	24 770	26 760	.
Laubholz	1 000 cbm	78 800	121 950	131 600	134 270	.
nach Nutzungsarten						
Werkholz	1 000 cbm	16 450	14 050	21 370	23 030	.
Brennholz	1 000 cbm	90 000	130 000	135 000	138 000	.
Holzkohlengewinnung	1 000 t	971	1 037	980	994	906

1) Roh, gesalzen und getrocknet.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Jagd						
Häute und Felle ausgewählter Wildtiere						
Wasserschweine	1 000	127	160	169	126	102
Wildkatzen 1)	1 000	117	432	168	151	137
Wildschweine	1 000	345	536	575	670	688
Hirsche 2)	1 000	236	322	350	336	357
Kaimane	1 000	94	529	566	445	758
Leguane	1 000	803	1 183	1 275	1 303	1 284
Fischerei						
Bestand an Fischereifahrzeugen	Anzahl	121 271	139 794	146 645	.	.
Motorboote	Anzahl	3 176	4 239	4 554	.	.
Ruderboote	Anzahl	95 127	109 535	114 106	.	.
Segelboote	Anzahl	22 968	26 020	27 985	.	.
Fangmengen	1 000 t	282	377	423	436	429
Süßwasserfische	1 000 t	86	95	95	84	88
Seefische	1 000 t	131	233	263	284	274
darunter:						
Flundern	1 000 t	0,3	0,5	0,6	.	.
Seehechte	1 000 t	1,4	0,3	0,1	.	.
Rotbarsche, Barsche, Seeaale u. ä.	1 000 t	.	77,0	89,6	.	.
Meeräschen u. ä.	1 000 t	88,5	32,3	35,1	.	.
Heringe, Sardinen, Sardellen u. ä.	1 000 t	43,3	60,7	77,5	.	.
Thunfische u. ä.	1 000 t	7,0	2,6	2,5	.	.
Makrelen u. ä.	1 000 t	.	4,0	3,2	.	.
Haifische, Rochen u. ä.	1 000 t	5,0	8,9	9,4	.	.
Krustentiere	1 000 t	31	45	57	58	56
Muscheln und Schnecken	1 000 t	2,5	3,1	3,3	2,6	5,0
Sonstige 3)	1 000 t	30,8	2,7	4,3	7,3	7,2
		1960	1962	1965	1967	1968
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe 4)						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	2 178	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	108 593 a)	40 790	.	.	.
Beschäftigte						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe JE	1 000	.	1 950	1 896	2 120	2 218
JA 1960 5)						
Betriebe		Beschäftigte				
		insgesamt		Arbeiter		
Betriebe nach Größenklassen 6)						
(insgesamt Beschäftigte)						
1 bis 4	Anzahl	66 738		153 560	81 546	
5 bis 9	Anzahl	20 757		132 766	99 481	
10 bis 19	Anzahl	10 153		136 188	110 254	
20 bis 49	Anzahl	6 540		198 335	167 107	
50 bis 99	Anzahl	2 510		173 343	146 984	
100 bis 249	Anzahl	1 614		246 983	206 333	
250 bis 499	Anzahl	678		235 726	193 156	
500 bis 999	Anzahl	315		209 280	169 788	
1 000 u. mehr	Anzahl	168		313 198	251 237	
Ohne Angabe	Anzahl	1 298		-	-	
Zusammen	Anzahl	110 771		1 799 376	1 425 886	

1) Einschl. Jaguar und Puma. - 2) Amerikanische Krokodile. - 3) Einschl. Delphine, Seekühe und anderer im Wasser lebender Säugetiere. - 4) Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten; 1960 JA, 1962 JE. - 5) Revidiertes Zensusergebnis. - 6) Ohne Baugewerbe, Öffentliche Versorgungsbetriebe sowie pflanzliche Grundstoffgewinnung. Außerdem sind zahlreiche Kleinstbetriebe insbesondere des Handwerks nicht erfaßt, weil sie z. B. nicht als Firma eingetragen sind oder aus anderen Gründen nicht einbezogen wurden.

a) Alle Betriebe, davon 41 855 mit fünf und mehr Beschäftigten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950		1960		
		Betriebe	be- schäftigte Arbeiter 1)	Betriebe	be- schäftigte Arbeiter 1)	Produktions- wert in % 2)
Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschafts- bereichen 3)						
Bergbau	Anzahl/%	1 539	32 708	2 176	35 432	2,3
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl/%	82 164	1 144 936	108 163	1 474 281	97,7
Steine und Erden, Glas	Anzahl/%	12 750	111 269	18 127	144 015	9,5
Metallurgie	Anzahl/%	2 221	90 203	4 764	151 801	10,1
Maschinenbau	Anzahl/%	762	21 798	1 688	49 000	3,2
Elektrotechnische Industrie	Anzahl/%	341	13 038	972	44 364	2,9
Fahrzeugbau	Anzahl/%	539	15 121	2 014	63 229	4,2
Holzverarbeitende Industrie	Anzahl/%	7 562	56 044	11 191	74 702	4,9
Möbelfabrikation	Anzahl/%	2 882	31 672	8 140	52 974	3,5
Papier- und Pappe- erzeugung	Anzahl/%	441	22 305	766	35 439	2,3
Gummiverarbeitung	Anzahl/%	119	9 137	301	14 741	1,0
Be- und Verarbeitung von Leder, Häuten und Pelzen, ohne Schuhherstellung	Anzahl/%	2 099	17 309	2 350	21 981	1,5
Chemische Industrie	Anzahl/%	1 158	41 969	1 777	61 039	4,0
Pharmazeutische Industrie	Anzahl/%	547	12 489	506	13 539	0,9
Parfüm-, Seifen- und Kerzenherstellung	Anzahl/%	959	8 755	1 070	10 314	0,7
Kunststoffverarbeitendes Gewerbe	Anzahl/%	104	2 395	291	7 610	0,5
Textilgewerbe (ohne Bekleidung)	Anzahl/%	2 941	313 845	4 267	306 122	20,3
Bekleidungs- und Schuhindustrie	Anzahl/%	5 076	64 140	7 632	85 263	5,6
Nahrungsmittel- industrie	Anzahl/%	32 872	211 948	33 443	217 621	14,4
Getränkherstellung	Anzahl/%	4 420	32 762	3 039	31 155	2,1
Tabakindustrie	Anzahl/%	252	14 377	278	13 008	0,9
Graph. und Verlags- gewerbe	Anzahl/%	2 749	34 491	3 358	44 860	3,0
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl/%	1 370	19 869	2 189	31 504	2,1
Produzierendes Gewerbe insgesamt	Anzahl/%	83 703	1 177 644	110 339	1 509 713	100
		1960	1964	1965	1966	1967
Index der industriellen Produktion	1962 = 100	85	105	100	112	115
Elektrizitätserzeugung	1962 = 100	87	110	115	125	132
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1962 = 100	85	144	175	189	199
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	84	105	100	112	115
Baugewerbe	1962 = 100	95	104	79	83	91
		1960	1965	1966	1967	1968
Energiewirtschaft						
Erzeugung von elektri- schem Strom	Mrd. kWh	22,9	30,1	32,7	34,2	35,6
in Wasserkraft- werken	Mrd. kWh	18,4	25,5	27,9	29,2	28,8
in Werken für die öffentliche Ver- sorgung	Mrd. kWh	18,5	26,3	28,9	30,3	33,9
in Wasserkraft- werken	Mrd. kWh	14,8	23,5	25,9	27,1	28,7

1) Monatsdurchschnitte des Vorjahres. - 2) 1959. - 3) Nach einer amtlichen Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den Zählungen 1950 und 1960. Wahrscheinlich aufgrund von Bereinigungen, die einen Vergleich der Wirtschaftszweige ermöglichen sollen, weichen diese Zahlen von den an anderer Stelle genannten teilweise ab. Der Zensus für 1950 weist überdies auch Zahlen für Baugewerbe (3 015 Betriebe mit 105 000 Arbeitern), die Versorgungswirtschaft (Elektrizitäts-, Wasserversorgung mit 4 427 Betrieben und 32 000 Arbeitern) sowie die pflanzliche Grundstoffgewinnung (13 500 Arbeiter) nach.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Installierte Leistung der Kraftwerke	1 000 kW	4 800	7 411	7 566	8 042	8 555
in Wasserkraftwerken	1 000 kW	3 642	5 391	5 524	5 787	6 183
in Werken für die Öffentliche Ver- sorgung	1 000 kW	3 783	6 125	6 353	6 800	.
in Wasserkraftwerken	1 000 kW	2 920	4 942	5 099	5 344	.
Gaserzeugung						
in Gaswerken ¹⁾	Mill. cbm	325	328	308	325	335
in Kokereien	Mill. cbm	115	110	100	.	.
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Steinkohle	1 000 t	2 330	3 137	3 666	4 339	4 828
Eisenerz (Fe-Inhalt 65 bis 70 %)	Mill. t	9,3	20,8	23,3	22,3	25,1
Kupfererz (effektiv)	1 000 t	70	126	120	119	163
Bleierz (effektiv)	1 000 t	141	267	333	296	321
Zinnerz (effektiv)	t	2 635	2 833	2 499	2 709	2 870
Nickelerz (Ni-Inhalt)	t	95	1 023	1 383	1 070	.
Chromerz (Cr2O3-Inh.)	1 000 t	5,7	17,0	15,0	6,9	.
Silbererz (Ag-Inhalt)	t	7,9	7,1	6,9	14,9	.
Golderz (Au-Inhalt)	t	3,7	4,8	5,2	5,4	.
Magnesit	1 000 t	63	125	127	109	138
Manganerz (Mn-Inhalt)	1 000 t	438	614	640	598	.
Bauxit	1 000 t	121	188	250	303	314
Asbest	1 000 t	98	159	273	338	345
Naturphosphat	1 000 t	880	279	378	575	649
Meersalz	1 000 t	923	1 200	1 441	1 176	1 449
Diamanten	1 000 Karat	175	175	150	160	.
Erdöl	1 000 t	3 876	4 488	5 544	6 996	7 800
Erdgas	Mill. cbm	535	684	789	875	983
Marmor	1 000 t	49,5	46,5	41,2	41,9	41,0
Beryll	t	1 696	447	425	.	744
Bergkristall	t	1 177	649	772	1 254	1 182
Baryt (Schwerspat)	1 000 t	39,8	64,4	65,3	86,0	100,0
Verarbeitende Industrie						
Hütten- und Zechenkoks	1 000 t	704	635	578	.	.
Flüssiggas	1 000 t	242	562	616	646	.
Motorenbenzin	1 000 t	2 514	4 310	4 880	4 923	5 511
Leuchtöl	1 000 t	519	531	616	776	996
Heizöl, leicht	1 000 t	1 371	3 046	3 940	4 108	4 855
Heizöl, schwer	1 000 t	3 561	5 282	5 786	5 918	6 944
Bitumen	1 000 t	207	300	413	519	688
Zement	1 000 t	4 476	5 868	6 324	6 408	7 284
Roheisen und Ferro- legierungen	1 000 t	1 788	2 340	2 928	3 060	3 360
Rohstahl	1 000 t	1 848	2 892	3 576	3 672	4 356
Aluminium	1 000 t	18,2	30,4	26,9	44,9	41,3 ^{a)}
Raffinadekupfer	1 000 t	1,2	3,0	3,0	2,0	.
Blei	1 000 t	10,0	5,3	9,9	17,2	.
Zinn	t	1 333	1 435	2 290	2 136	2 136 ^{b)}
Personenkraftwagen ²⁾	1 000 St	57,4	113,5	135,1	1 132,0	160,2 ^{b)}
Lastkraftwagen ²⁾	1 000 St	75,7	71,6	85,5	1 31,8	46,9
Rundfunkempfangs- geräte	1 000 St	571	918	817	584	790
Fernsehempfangsgeräte	1 000 St	194	346	378	417	625
Schwefelsäure	1 000 t	215	298	314	316	.
Ätznatron	1 000 t	68	103	96	110	124
Natriumkarbonat	1 000 t	16	70	91	90	.
Superphosphat	1 000 t	209	305	316	453	.
Synthetischer Kau- tschuk	1 000 t	-	35,6	47,9	51,5	58,8
Reyon- und Acetatfäden	1 000 t	29,8	29,4	31,7	33,9	.
Schnittholz						
Nadelholz	1 000 cbm	2 800	2 961	3 272	3 618	.
Laubholz	1 000 cbm	2 900	2 700	2 800	3 000	.
Zeitungspapier	1 000 t	66	124	117	104	84
Kunststoffe	1 000 t	.	39,4	53,4	68,9	89,3
Kraftwagenbereifungen	Mill. St	3,0	3,9	4,9	5,5	6,3
Baumwollgewebe	Mill. m	.	196	189	1 097	1 252
Weizenmehl	1 000 t	.	1 513	1 794	1 764	.
Zucker	1 000 t	3 319	4 614	3 881	4 318	4 204
Bier	Mill. hl	.	6,3	7,1	7,3	7,2
Zigarettten	Mrd. St	.	56,4	57,8	62,3	66,8

1) Verbrauch in Rio de Janeiro und São Paulo. - 2) Einschl. Montage, ab 1967 ohne Montage.

a) Januar bis Mai 1969: 23 200 t. - b) 1. Halbjahr 1969 = 176 048 Kraftfahrzeuge.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Bau- und Wohnungswesen						
Bestand an Wohnungen	Anzahl	13 475 472	.	.	.	.
in Städten	Anzahl	6 550 784	.	.	.	.
in Landgemeinden	Anzahl	6 924 688	.	.	.	.
Baugenehmigungen für						
Hochbauten 1)	1 000 qm Nutzfläche	10 236 ^{a)}	9 840	8 520	12 528	20 688
Wohnbauten	1 000 qm Nutzfläche	.	5 508	5 580	9 300	16 704
Industriebauten	1 000 qm Nutzfläche	.	528	600	744	1 032
Geschäftsbauten	1 000 qm Nutzfläche	.	3 420	2 004	2 004	2 352
Sonstige	1 000 qm Nutzfläche	.	384	336	480	600
Baugenehmigungen für						
Wohnbauten	1 000	.	48,8	49,9	95,6	187,7
		1960	1965	1966	1967	1968 ²⁾
Außenhandel - Nationale Statistik						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	1 462,1	1 096,4	1 496,2	1 667,4	2 131,9
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	1 268,8	1 595,5	1 741,4	1 654,0	1 881,3
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Mill. US-\$	- 193,3	+ 499,1	+ 245,2	- 13,4	- 250,5
Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern						
EWG	Mill. US-\$	293,9	186,6	257,6	319,4	447,1
Bundesrepublik						
Deutschland	Mill. US-\$	135,9	96,3	134,7	168,3	235,9
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	443,1	325,3	590,0	572,3	684,5
Argentinien	Mill. US-\$	94,9	132,0	117,0	123,3	152,8
Saudi-Arabien	Mill. US-\$	20,8	10,4	28,8	71,2	65,1
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	51,2	30,5	44,4	56,7	96,2
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern						
EWG	Mill. US-\$	248,8	412,4	430,6	452,1	479,9
Bundesrepublik						
Deutschland	Mill. US-\$	89,9	141,5	133,6	134,8	147,7
Niederlande	Mill. US-\$	51,6	81,4	88,8	112,3	102,6
Italien	Mill. US-\$	38,7	85,1	109,0	109,0	116,9
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	563,7	520,2	581,4	547,6	627,0
Argentinien	Mill. US-\$	56,4	140,9	113,1	97,6	118,8
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	64,6	61,7	74,0	61,4	72,8
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Weizen und Mengkorn	Mill. US-\$	142,7	135,9	169,9	180,8	181,7
Erdöl, roh und getoppt	Mill. US-\$	112,6	156,4	164,6	172,4	199,5
Chemische Erzeugnisse	Mill. US-\$	139,7	174,2	226,1	230,3	323,9 ^{b)}
Papier und Pappe	Mill. US-\$	36,5	13,4	15,9	23,8	31,5 ^{b)}
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	82,4	47,7	69,3	69,5	.
Kupfer	Mill. US-\$	21,9	26,6	67,2	43,2	59,6
Aluminium	Mill. US-\$	8,3	11,8	22,4	16,7	16,6
Zink	Mill. US-\$	9,0	12,8	14,4	11,3	12,9
Maschinen und Fahr- zeuge	Mill. US-\$	521,5	244,3	381,3	475,0	659,4
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Zucker und Honig	Mill. US-\$	57,8	56,7	80,5	84,2	101,6
Kaffee	Mill. US-\$	712,7	707,4	773,5	733,0	774,5
Holz, einfach bear- beitet	Mill. US-\$	43,1	57,2	61,0	55,3	.
Baumwolle	Mill. US-\$	47,8	97,7	113,0	92,9	130,8
Eisenerze und Konzen- trate	Mill. US-\$	53,6	103,0	100,2	102,8	104,5

1) In Brasília und den Hauptstädten der Bundesstaaten; ab 1967 außerdem in 30 weiteren Städten. - 2) Vorläufige Werte.

a) Ohne Brasília. - b) Nur Schreibpapier.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Brasilien als Herstellungsland)	1 000 US-\$	119 744	204 125	207 953	206 132	223 664
Ausfuhr (Brasilien als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	129 077	89 623	149 084	190 224	228 230
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-überschuß (-)	1 000 US-\$	+ 9 333	- 114 502	- 58 869	- 15 908	+ 4 566
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Obst und Südfrüchte, frisch	1 000 US-\$	3 641	4 992	3 743	3 515	3 683
Obst-, Südfr.-Zubereitungen, Konserven	1 000 US-\$	-	2 400	2 156	2 359	3 932
Kaffee	1 000 US-\$	37 874	46 922	51 128	35 182	37 552
Kakao	1 000 US-\$	10 167	1 381	1 160	6 261	7 992
Futtermittel, frisch usw., Abfälle	1 000 US-\$	2 732	17 137	26 840	20 546	20 181
Rohtabak und Tabakabfälle	1 000 US-\$	3 419	4 819	4 697	5 019	5 019
Pelzfelle, roh	1 000 US-\$	1 061	3 416	3 141	3 443	4 745
Ölsaaten und Ölfrüchte	1 000 US-\$	-	4 147	8 557	10 372	2 834
Holz, einfach bearbeitet	1 000 US-\$	4 738	8 201	8 142	5 925	7 632
Baumwolle	1 000 US-\$	13 935	30 396	28 569	37 708	43 564
Eisenerze und Konzentrate	1 000 US-\$	22 435	42 087	32 974	51 004	51 714
Edel-, Schmucksteine, echte Perlen	1 000 US-\$	1 801	3 298	3 385	3 252	3 217
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Organ. chem. Erzeugnisse	1 000 US-\$	5 982	9 579	12 567	12 236	13 833
Synthet. organ. Farbstoffe usw.	1 000 US-\$	2 262	2 470	3 936	3 896	5 565
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	5 155	3 601	5 123	3 846	5 404
Kunststoffe, Kunstharze usw.	1 000 US-\$	4 310	1 681	2 699	4 560	9 872
Garne aus Spinnstoffen	1 000 US-\$	-	-	-	380	4 273
Edel-, Schmucksteine, echte Perlen	1 000 US-\$	78	351	3 928	5 925	52
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	6 847	6 794	10 666	12 348	15 306
Kupfer	1 000 US-\$	2 821	4 228	9 408	10 333	8 658
Metallwaren	1 000 US-\$	11 376	3 148	10 383	6 613	4 836
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	42 669	24 109	39 278	59 199	83 656
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	10 385	9 329	9 037	11 903	19 308
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	16 367	2 716	4 859	5 131	9 255
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	1 000 US-\$	3 728	3 004	4 774	5 921	8 683
Verkehr						
Eisenbahnverkehr						
Streckenlänge	km	38 287	33 864	32 463	32 182	32 054
elektrifiziert	km	2 514	2 505	2 442	2 369	2 450
Streckenlänge der RFFSA 1)	km	29 314	26 114	25 093	25 116	24 864
elektrifiziert	km	1 410	1 312	1 260	1 187	1 251
Streckenlänge nach Spurweiten						
Schmalspur unter 1 m	km	811	267	267	267	223
Meterspur	km	34 017	29 986	28 596	28 302	28 209
Normal- und Breitspur bis 160 cm	km	3 459	3 611	3 600	3 613	3 622
Fahrzeugbestand²⁾						
Lokomotiven	Anzahl	4 139	2 352	2 248	2 128	2 097
darunter:						
Diesellokomotiven	Anzahl	758	1 115	1 118	1 109	1 181
Dampflokomotiven	Anzahl	3 150	1 037	935	815	698
Elektrolokomotiven	Anzahl	231	182	180	186	188
Personenwagen	Anzahl	5 284	3 981	4 264	4 458	4 315
Güterwagen	Anzahl	63 132	54 280	50 676	50 214	47 359

1) Bundeseigene Bahngesellschaft "Rêde Ferroviária Federal S.A.". - 2) Jahresanfang.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Personenkilometer	Mrd.	15,4	16,7	13,9	13,5	13,8
Nettotonnenkilometer	Mrd.	12,1	18,3	18,9	19,5	21,5
Straßenverkehr ¹⁾						
Straßenlänge	1 000 km	475,3	548,5	803,1	939,6	
Bundesstraßen	1 000 km	31,5	39,7	36,2	37,0	38,7 ^{a)}
dar. m. fester Decke	1 000 km	6,9	13,1	13,0	13,8	15,0 ^{b)}
Staatsstraßen 2)	1 000 km	84,0	83,5	99,6		114,2
dar. m. fester Decke	1 000 km	4,6	5,7	13,5		19,3
Gemeindestraßen	1 000 km	359,8	425,3	667,3		778,6
Bestand an Kraftfahr- zeugen						
Personenkraftwagen ³⁾⁴⁾	1 000	503	1 171	1 283	1 591	
Lastkraftwagen 4)	1 000	308	397	411	569	
Omnibusse	1 000	80	192	205	247	
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	7	14	15	18	
Seeschifffahrt ¹⁾⁵⁾						
Bestand an Handels- schiffen	Anzahl ⁶⁾	516	461	435	409	413
	1 000 t ⁶⁾	1 299,6	1 424,5	1 402,0	1 422,4	1 430,7
Tanker	Anzahl	48	65	65	65	63
	1 000 t ⁶⁾	472,1	574,1	574,1	605,1	580,5
dar. Hochseeschiffe	Anzahl	89	79	79	87	68
	1 000 t ⁶⁾	704,6	781,6	781,6	853,6	705,8
Tanker	Anzahl	38	41	41	45	25
	1 000 t ⁶⁾	462,0	552,6	552,6	592,9	395,4
Küstenschifffahrt ¹⁾⁵⁾						
Bestand an Küsten- schiffen	Anzahl	293	246	219	192	193
	1 000 t ⁶⁾	557,4	607,4	584,8	534,2	675,3
dar. Tanker	Anzahl	3	8	8	3	16
	1 000 t ⁶⁾	4,0	13,4	13,4	4,0	166,9
Binnenschifffahrt ¹⁾⁵⁾						
Bestand an Binnen- schiffen 7)	Anzahl	134	136	137	130	152
	1 000 t ⁶⁾	37,7	35,4	35,6	34,6	49,6
dar. Tanker	Anzahl	7	16	16	17	22
	1 000 t ⁶⁾	6,1	8,1	8,1	8,3	18,2
Verkehr über See mit dem Ausland 8)						
Verladene Güter	Mill. t	10,6	19,7	20,1	21,1	23,5
Gelöschte Güter	Mill. t	15,6	16,6	19,4	19,0	23,7
Angekommene Schiffe in ausgewählten Häfen						
Santos	Anzahl	4 424	3 283	3 420	3 455	3 513
	1 000 NRT	14 729	14 633	15 471	16 919	18 672
Rio de Janeiro	Anzahl	4 173	2 618	2 750	2 971	3 106
	1 000 NRT	13 681	12 465	13 840	14 848	16 615
Salvador	Anzahl	1 444	1 000	1 129	1 152	
	1 000 NRT	4 866	4 207	4 794	5 203	
Vitória	Anzahl	1 027 ^{c)}	944	877	855	804
	1 000 NRT	3 667 ^{c)}	5 311	5 427	6 001	6 396
Luftverkehr						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	3 686	2 377	2 551	2 803	3 046
Aussteiger	1 000	3 612	2 323	2 516	2 737	3 011
Fracht						
Empfang	1 000 t	84,3	32,4	31,3	32,8	37,5
Versand	1 000 t	87,9	33,6	30,3	31,4	32,9

1) Jahresanfang. - 2) Von den einzelnen Bundesstaaten unterhalten. - 3) Einschl. Kombinationskraftwagen. - 4) Ohne Sonderfahrzeuge (Krankswagen, Hilfsfahrzeuge usw.). - 5) Schiffe mit 100 t⁶⁾ und mehr. - 1960 - JE. - 6) Maß für die zugelassene Beladefähigkeit der Schiffe. 1 t⁶⁾ entspricht 1,016 t oder ca. 0,625 BRT. - 7) 1960, 1964 und 1965 einschl. eines im Hafenverkehr verwendeten Tankers von 919 t⁶⁾. - 8) Ohne Durchgangsverkehr und Verpackungsmaterial einschl. Post und der auf anderen Verkehrswegen eingeführten und ausgeführten Güter. -

a) JA 1969: 46 850 km. - b) JA 1969: 19 352 km. - c) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Post						
Empfang	t	2 427	4 267	4 741	3 746	3 580
Versand	t	2 592	4 427	4 725	3 721	3 283
Personenkilometer ¹⁾	Mill.	2 679	2 592	3 048	3 216	3 696
Nettotonnenkilometer ¹⁾	Mill.	89,7	74,5	81,3	94,2	115,6
Verkehr auf ausgewählten Flughäfen						
Congonhas (São Paulo)						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	775	497	528	599	667
Aussteiger	1 000	787	491	538	583	646
Durchreisende	1 000	148	43	61	72	71
Fracht ²⁾						
Empfang	1 000 t	13,6	6,7	5,9	4,5	6,3
Versand	1 000 t	22,9	8,6	8,0	8,1	8,8
Santos Dumont (Rio de Janeiro)						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	741	475	500	552	565
Aussteiger	1 000	715	462	489	551	560
Durchreisende	1 000	.	-	-	-	23 ^{a)}
Fracht ²⁾						
Empfang	1 000 t	10,5	3,6	3,4	3,3	3,5
Versand	1 000 t	17,7	7,9	7,4	7,5	6,2
Galeão (Rio de Janeiro)						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	133	244	306	348	376
Aussteiger	1 000	131	241	300	332	382
Durchreisende	1 000	90	131	138	140	206
Fracht ²⁾						
Empfang	1 000 t	2,8	2,3	2,8	4,5	5,0
Versand	1 000 t	2,9	3,6	3,3	4,5	5,1
Brasília						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	.	88	94	117	126
Aussteiger	1 000	.	86	96	120	138
Durchreisende	1 000	.	.	56	55	64
Fracht ²⁾						
Empfang	1 000 t	.	1,3	1,5	1,7	1,6
Versand	1 000 t	.	0,8	1,0	0,9	0,9
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen ³⁾	Mill. St	11 831	14 449	5 578	8 183	.
Fernsprechanschlüsse JA	1 000	1 007	1 283	1 345	1 384	1 451
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 4)	1 000	4 570	7 500 ^{b)}	.	.	.
Fernsehen 4)	1 000	1 200	2 300 ^{b)}	2 500	3 000	.
		1961	1964	1965	1966	1967
Fremdenverkehr						
Grenzankünfte einreisen- der Auslandsgäste	1 000	106,4 ^{c)}	125,2	103,0	133,5	141,4
nach ausgewählten Her- kunftsländern						
Vereinigte Staaten	%	.	24,6	23,8	22,9	26,3
Argentinien	%	.	28,8	28,5	19,2	17,1
Uruguay	%	.	5,7	6,2	7,5	7,5
Bundesrepublik Deutschland	%	.	4,5	4,5	5,8	5,5
Italien	%	.	2,7	3,7	4,3	4,5
Chile	%	.	3,4	3,1	3,9	3,9
Frankreich	%	.	3,6	3,5	3,7	3,8
Portugal	%	.	2,2	2,9	2,5	3,6
Großbritannien und Nordirland	%	.	3,1	3,0	3,4	3,2
Peru	%	.	2,7	2,9	3,7	2,8
Spanien	%	.	1,7	2,0	2,4	2,8

1) Linienverkehr der nationalen Gesellschaften, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken; tkm einschl. Post. - 2) Einschl. Post. - 3) Inlands- und Auslandsverkehr (einschl. Durchgangsverkehr). Briefsendungen schließen auch Postkarten ein. - 4) Geräte in Gebrauch.

a) Ohne Monat Juli. - b) 1964. - c) 1963.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1964	1965	1966	1967
Beherbergungsbetriebe in Hauptstädten 1)	Anzahl	12 475	.	.	12 809	.
darunter:	Anzahl	1 658	.	.	1 686	.
Hotels	Anzahl	.	.	.	7 909	.
Pensionen	Anzahl	.	.	.	4 361	.
		1960	1966	1967	1968	1969 ²⁾

Geld und Kredit

Währung³⁾

Cruzeiro novo (NCr\$) Neuer Cruzeiro = 100 Centavos

Kurs New Yorker
Notierung

JE DM für 1 Cr\$/
1 NCr\$
JE US-\$ für 1 Cr\$/
1 NCr\$

0,0218 0,0019 | 1,4900 1,0560 1,0000^{a)}
0,0052 0,0005 | 0,3725 0,2640 0,2500^{a)}

Verbrauchergeldparität
des Neuen Cruzeiro im
Verhältnis zur DM nach
deutschem Verbrauchs-
schema (Rio de Janeiro)
1 NCr\$ = ... DM 4)

D DM

22,70^{b)} 1,80^{b)c)} 1,45 1,21 1,01^{d)}

Gold- und Devisen-
bestand

JE Mill. US-\$

345 397 187 245 379^{e)}

Bargeldumlauf (Noten
und Münzen) 5)

JE Mill. NCr\$

169 2 343 2 944 4 163 .

Bargeldumlauf je
Einwohner

JE NCr\$

24 28 34 46 .

Bankeinlagen (jederzeit
fällige) 6)

JE Mill. NCr\$

438 6 192 9 622 13 484 .

Bankkredite an Private

JE Mill. NCr\$

593 8 605 12 018 19 082 .

Termineinlagen 6)

JE Mill. NCr\$

47 712 1 194 2 433 .

Diskontsatz der Zentral-
bank 7)

% p.a.

8^{f)} 12 22 22 20

1960 1965 1966 1967 1968

Öffentliche Finanzen⁸⁾

Haushalt der Bundes-
regierung

Einnahmen

Mill. NCr\$

233 3 594 6 007 7 384 11 786

Ordentliche Einnahmen

Mill. NCr\$

208 3 231 4 974 5 493 10 380

Steuern und Zölle

Mill. NCr\$

195 3 003 4 732 4 898 9 860

darunter:

Einkommen- und

Mill. NCr\$

62 1 023 1 339 1 550 2 173

Vermögenssteuern

Mill. NCr\$

22 209 416 370 816

Einfuhrzölle

Mill. NCr\$

84 1 308 2 215 2 840 5 075

Verbrauchssteuern⁹⁾

Mill. NCr\$

2 19 32 128 92

Gebühren

Mill. NCr\$

2 19 32 128 92

Einnahmen aus

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Vermögen

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Einnahmen aus Un-

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

ternehmertätig-

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

keit

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Sonstige

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Außerordentliche

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Einnahmen

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

10)

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Ausgaben

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Legislative (Kongreß)

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Rechtsprechung

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Rechnungshof und

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Wirtschaftsrat

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Exekutive

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

darunter:

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

Präsidialamt

Mill. NCr\$

4 31 9 9 21

1) Hauptstädte von Bundesstaaten und -territorien. - 2) 30. Juni. - 3) Ab 13. Februar 1967 Neuer Cruzeiro (NCr\$; 1 000 Cr\$ = 1 NCr\$), seit 1. Juni 1969 lautet die Währungsbezeichnung wieder nur "Cruzeiro". - 4) Ohne Wohnungsmiete (außer 1960). - 5) Ohne Bestände der Handelsbanken. - 6) Handelsbanken. - 7) Im Verkehr mit Handelsbanken. - 8) Das Haushaltsjahr entspricht dem Kalenderjahr. - 9) Ab 1. Januar 1967 in eine Steuer auf Industrieerzeugnisse unter Einschränkung des Geltungsbereiches umgewandelt. - 10) Ordentliche und außerordentliche Ausgaben.

a) Am 27. 10. 1969 nach der DM-Aufwertung: 0,8784 DM bzw. 0,2400 US-\$ für 1 NCr\$. - b) 1 000 Cr\$ = ... DM.- c) April bis Dezember. - d) Juli. - e) 31. Mai. - f) Satz gültig ab 9. April 1958.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Ministerien für Arbeit und Soziales	Mill. NCr\$	3	86	60	116	140
Auswärtige Angele- genheiten	Mill. NCr\$	2	13	103	108	136
Bildung und Kultur	Mill. NCr\$	18	396	457	587	824
Energiewirtschaft	Mill. NCr\$	-	143	343	286	301
Finanzen	Mill. NCr\$	84	1 329	2 110	2 350	3 522
Gesundheit	Mill. NCr\$	10	118	203	248	293
Heer	Mill. NCr\$	27	461	595	1 000	1 249
Industrie und Handel	Mill. NCr\$	-	7	9	26	24
Justiz	Mill. NCr\$	8	103	90	91	89
Landwirtschaft	Mill. NCr\$	10	124	149	236	255
Luftfahrt	Mill. NCr\$	14	237	302	581	701
Marine	Mill. NCr\$	14	224	257	472	624
Verkehr und öf- fentliche Ar- beiten	Mill. NCr\$	57	904	908	1 441	2 131
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. NCr\$	- 32	- 821	- 132	- 789	+ 243
		1960	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
Haushalte der Bundes- staaten und -territorien						
Einnahmen	Mill. NCr\$	211	3 165	4 778	7 835	10 746
Ordentliche Einnahmen	Mill. NCr\$	195	3 022	4 612	7 345	9 016
Steuern und Zölle	Mill. NCr\$	161	2 333	3 608	5 843	7 909
Gebühren	Mill. NCr\$	16	205	253	106	
Einnahmen aus Ver- mögen	Mill. NCr\$	2	11	17	17	33
Einnahmen aus Un- ternehmertätig- keit	Mill. NCr\$	10	121	153	232	252
Sonstige	Mill. NCr\$	7	351	582	1 145	822
Außerordentliche Einnahmen	Mill. NCr\$	17	143	166	490	1 730
Ausgaben ²⁾	Mill. NCr\$	222	3 805	5 261 ^{a)}	7 928	11 039
darunter:						
Bildungswesen	Mill. NCr\$	32	.	878	1 329	.
Gesundheitswesen	Mill. NCr\$	15	.	327	523	.
Transport und Verkehr	Mill. NCr\$	.	.	577	1 042	.
Energie	Mill. NCr\$	.	.	210	302	.
Wohnungsbau	Mill. NCr\$	.	.	234	273	.
Arbeit und Sozial- fürsorge	Mill. NCr\$	18	.	593 ^{b)}	833	.
Ordentliche Ausgaben	Mill. NCr\$	.	2 674	3 901 ^{b)}	5 452	7 730
Außerordentliche Ausgaben	Mill. NCr\$	.	1 130	1 348 ^{b)}	2 476	3 309
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. NCr\$	- 10	- 640	.	- 93	- 293
Schulden der Gebiets- körperschaften 3)						
Schuld der Bundes- regierung						
Innere Verschuldung						
konsolidiert	Mill. NCr\$	12,6	169,7	1 116,6	3 153,8	.
schwebend	Mill. NCr\$	781,8	2 244,8	2 971,2	3 553,0	.
Außere Verschuldung ⁴⁾	Mill. US-\$	25,5	9,1	7,1	5,4	.
Schuld der Bundes- staaten						
Innere Verschuldung						
konsolidiert	Mill. NCr\$	39,4	.	.	.	.
schwebend	Mill. NCr\$	158,7	.	.	.	.
Außere Verschuldung ⁴⁾	Mill. US-\$	17,6	9,1	8,1	7,4	.

1) Voranschläge. - 2) Ordentliche und außerordentliche Ausgaben. - 3) JE. - 4) Konvertierte Schulden aus der Zeit vor 1943.

a) Ohne Acre. - b) Ohne Acre und Plauf.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Preise und Löhne						
Preise						
Index der Großhandelspreise	1963 = 100	27	290	396	497	617
Rohstoffe	1963 = 100	27	288	401	493	597
Halbfabrikate und Fertigwaren	1963 = 100	28	292	391	500	637
Landwirtschaftliche Erzeugnisse 1)	1963 = 100	28	284	401	500	587
Baumaterialien	1963 = 100	24	268	371	498	668
Textilien	1963 = 100	26	266	358	453	602
Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren						
Kaffee						
Santos 4	NCr\$/10 kg	0,55	6,35	6,06	6,65	14,41
Rio 7	NCr\$/10 kg	0,44	4,39	4,01	4,72	6,25 ^{a)}
Vitória 7	NCr\$/10 kg	.	4,16	3,90	4,90	6,00 ^{a)}
Kakao 2)	NCr\$/15 kg	0,45	6,05	9,82	14,68	23,27
Reis, 1. Qualität 3)						
"Agulha"	NCr\$/60 kg	1,35 ^{b)}	10,94	18,91	28,82	34,01
"Blue rose"	NCr\$/60 kg	1,26 ^{b)}	10,23	16,51	27,20	31,43
Mais, gelb 3)	NCr\$/60 kg	0,52	4,73	6,31	8,86	9,92
Kartoffeln, gelb 3)	NCr\$/60 kg	0,78	9,11	18,94	14,63	11,53
Maniokmehl, fein 4)	NCr\$/50 kg	0,40	3,77	4,83	8,79	9,61 ^{b)}
Weizenmehl, rein 4)	NCr\$/50 kg	0,83	13,64	17,04	17,04	26,61 ^{b)}
Baumwolle Nr. 5 4)	NCr\$/15 kg	1,37	13,46	14,70	20,56	26,46 ^{c)}
Sisal 5)	US-\$/t	.	168	158	130	116 ^{c)}
Mate 5)	US-\$/t	.	166	194	205	185 ^{c)}
Eisenerz (68,5 % Fe-Inhalt) 5)	US-\$/t	11,60	10,40	7,80	7,20	6,95
Preisindex für die Lebenshaltung im Staat Guanabara (Stadt Rio de Janeiro) 6)						
	1962 = 100	49	542	765	998	1 219 ^{d)}
in der Stadt São Paulo 6)						
	1962 = 100	47	524	770	996	1 233
Ernährung	1962 = 100	47	490	728	896	1 083
Wohnung	1962 = 100	48	545	812	1 090	.
Hausrat	1962 = 100	53	558	737	1 047	.
Heizung und Beleuchtung	1962 = 100	52	621	902	1 295	.
Bekleidung	1962 = 100	45	537	733	950	.
Reinigung	1962 = 100	65	604	842	989	.
Gesundheitspflege	1962 = 100	53	594	816	1 198	.
Tabakwaren	1962 = 100	54	731	1 015	1 318	.
Verkehr	1962 = 100	43	500	838	1 083	.
Sonstiges	1962 = 100	42	548	794	1 248	.
Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren 7)						
		1962	1965	1966	1967	1968
Rindfleisch, 1. Qualität	NCr\$/kg	0,23	1,08	2,33	2,41	2,65
getrocknet	NCr\$/kg	0,30	1,56	2,47	3,05	3,23
Hühnereier	NCr\$/12 St	0,14	0,65	0,89	1,12	1,21
Milch, frisch, lose	NCr\$/l	0,04	0,19	0,28	0,36	0,44
Käse	NCr\$/kg	0,41	2,16	3,20	3,72	5,05
Butter, gesalzen, lose	NCr\$/kg	0,41	2,31	3,05	3,71	5,08
Schweineschmalz, lose	NCr\$/kg	0,19	1,43	1,38	1,77	1,91
Olivöl 8)	NCr\$/kg	0,45	2,99	3,48	3,75	4,32
Weißbrot	NCr\$/kg	0,08	0,42	0,56	0,76	1,07

1) Einschl. Jagd und Sammelwirtschaft in den Urwaldgebieten (ohne Holz). - 2) "Superior", Bahia. - 3) Porto Alegre. - 4) "Superior", São Paulo. - 5) Exportpreis. - 6) Originalbasis: 1951 = 100 (1968: 1963 = 100). - 7) Durchschnitt aus 87 Städten; 1968: September. - 8) In Dosen.

a) Juli. - b) Durchschnitt aus weniger als 12 Monatspreisen errechnet. - c) September. - d) Juni 1969 = 1 468.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962	1965	1966	1967	1968
Mehl, Weizen-	NCr\$/kg	0,07	0,38	0,50	0,61	0,80
Mais-	NCr\$/kg	0,05	0,18	0,24	0,33	0,35
Maniok-	NCr\$/kg	0,06	0,14	0,25	0,36	0,40
Reis, "Agulha"	NCr\$/kg	0,09	0,27	0,48	0,72	0,79
Maniok	NCr\$/kg	0,02	0,11	0,16	0,24	0,26
Kartoffeln	NCr\$/kg	0,06	0,24	0,49	0,43	0,43
Tomaten	NCr\$/kg	0,07	0,23	0,45	0,54	0,62
Bohnen, schwarz	NCr\$/kg	0,09	0,23	0,53	0,55	0,57
Zwiebeln	NCr\$/kg	0,12	0,43	0,59	0,58	0,78
Bananen	NCr\$/12 St	0,03	0,16	0,20	0,26	0,33
Zucker, granuliert	NCr\$/kg	0,05	0,31	0,35	0,47	0,61
Kaffee, gemahlen	NCr\$/kg	0,06	0,24	0,40	0,40	1,10
Salz, fein	NCr\$/kg	0,03	0,25	0,28	0,29	0,32
Herrenanzug, Wolle ¹⁾	NCr\$/St	10,27	49,67	64,34	73,63	89,87
Leinen	NCr\$/St	8,39	38,10	51,13	60,11	72,33
Oberhemd, Trikot, weiß	NCr\$/St	0,95	4,45	5,93	7,50	10,06
Baumwolle, weiß	NCr\$/St	0,97	4,64	6,13	6,88	8,09
Lederschuhe, geklebt	NCr\$/Paar	1,42	6,80	9,46	12,88	15,70
vulkanisiert	NCr\$/Paar	2,25	10,25	13,84	18,05	22,46
Baumwollstoff, gemustert	NCr\$/m	0,11	0,47	0,66	0,81	1,22
Leinen, grob	NCr\$/m	0,24	1,12	1,58	2,06	2,74
		1963	1964	1965		
Löhne						
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste männlicher und weiblicher Arbeiter im verarbeitenden Gewerbe	NCr\$	33,69	62,51	97,18		
Nahrungsmittelindustrie	NCr\$	26,72	49,05	76,60		
Getränkeindustrie	NCr\$	32,89	58,18	84,81		
Tabakindustrie	NCr\$	29,19	64,60	107,92		
Textilindustrie	NCr\$	25,90	49,09	75,53		
Bekleidungsindustrie	NCr\$	25,28	45,21	70,82		
Holzindustrie	NCr\$	21,50	41,85	65,47		
Möbelindustrie	NCr\$	30,52	56,48	87,02		
Papierindustrie	NCr\$	36,57	66,10	99,15		
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	NCr\$	43,03	73,58	120,53		
Lederindustrie	NCr\$	28,41	52,74	81,62		
Gummiverarbeitung	NCr\$	42,32	72,74	119,65		
Chemische Industrie	NCr\$	46,77	88,16	137,63		
Verarbeitung von Steinen und Erden	NCr\$	27,80	51,17	81,43		
Eisen- und Metall-erzeugung	NCr\$	39,47	76,30	115,94		
Maschinenbau	NCr\$	42,00	74,66	121,96		
Elektrotechnische Industrie	NCr\$	38,90	73,54	111,93		
Fahrzeugbau	NCr\$	57,25	95,70	146,88		
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	NCr\$	29,82	54,53	82,61		
		1960	1966 ²⁾	1967 ³⁾	1968 ²⁾	1969 ⁴⁾
Gesetzliche Mindestmonatslohnsätze erwachsener männlicher und weiblicher Arbeiter						
In ausgewählten Bundesstaaten						
Amazonas	NCr\$	7,04	61,00	76,25	93,60	112,80
Guanabara	NCr\$	9,60	84,00	105,00	129,60	156,00
Minas Gerais ⁵⁾	NCr\$	8,48	81,00	101,25	124,80	148,80
Piauí	NCr\$	4,00	48,00	60,00	76,80	98,40
Rio de Janeiro ⁵⁾	NCr\$	9,12	84,00	105,00	129,60	156,00
Rio Grande do Norte	NCr\$	5,76	51,00	63,75	79,20	98,40
São Paulo ⁵⁾	NCr\$	9,44	84,00	105,00	129,60	156,00

1) Reine Kaschmirwolle. - 2) März. - 3) Februar. - 4) Gültig ab 1. Mai. - 5) Der Staat ist in zwei Tarifzonen unterteilt; genannt ist jeweils nur der Höchstsatz, der in den wichtigsten Bezirken gilt. Die Stadt Rio de Janeiro gehört nicht zum gleichnamigen Staat, sondern bildet den Staat Guanabara (früherer Bundesdistrikt).

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 ¹⁾	1965 ²⁾	1966 ³⁾	1967 ²⁾	1968 ³⁾
In ausgewählten Städten						
Belém	NCr\$	7,68	48,00	61,00	76,25	93,60
Belo Horizonte	NCr\$	.	64,32	81,00	101,25	124,80
Brasília	NCr\$	9,60	63,60	81,00	101,25	124,80
Curitiba	NCr\$	.	60,00	76,50	95,63	117,60
Fortaleza	NCr\$	5,92	39,60	51,00	63,75	79,20
Pôrto Alegre	NCr\$	8,00	60,00	76,50	95,63	117,60
Recife	NCr\$	7,20	51,60	66,00	82,50	100,80
Rio de Janeiro	NCr\$	9,60	66,00	84,00	105,00	129,60
Salvador	NCr\$	.	51,60	66,00	82,50	100,80
São Paulo	NCr\$	9,44	66,00	84,00	105,00	129,60
		1962	1963	1964	1965	1966
Sozialprodukt						
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen						
insgesamt	Mill. NCr\$	5 436	9 520	18 726	30 405	43 844
je Einwohner	NCr\$	73,51	125,00	238,77	376,46	527,13
Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
insgesamt	%	+ 56,4	+ 75,1	+ 96,7	+ 62,4	+ 44,2
je Einwohner	%	+ 51,9	+ 70,0	+ 91,0	+ 57,7	+ 40,0
in Preisen von 1953						
insgesamt	Mill. NCr\$	732	746	773	811	843
je Einwohner	NCr\$	9,90	9,80	9,86	10,04	10,14
Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
insgesamt	%	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,9	+ 3,9
je Einwohner	%	+ 1,5	- 1,0	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,0
Verwendung des Brutto-sozialprodukts zu Marktpreisen	Mill. NCr\$	5 436	9 520	18 726	30 405	43 844
davon:						
Privater Verbrauch	%	69,0	67,3	67,4	73,6 ^{a)}	73,3 ^{a)}
Staatsverbrauch	%	15,7	16,4	15,5	13,8	13,9
Anlageinvestitionen	%	16,4	16,6	14,4	10,8 ^{a)}	12,9 ^{a)}
Vorratsveränderung	%	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,2	.	.
Außenbeitrag	%	- 3,1	- 1,3	+ 0,4	+ 1,7	- 0,2
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	6,2	12,1	9,1	10,6	9,4
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	8,2	12,7	7,9	7,6	8,3
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen	%	- 1,1	- 0,7	- 0,8	- 1,3	- 1,3
		1964	1965	1966	1967	1968
Zahlungsbilanz (Salden)						
Leistungsbilanz (Ausfuhr-(+) bzw. Einfuhrüberschuß (-))	Mill. US-\$	+ 26	+ 208	- 112	- 352	- 503
Warenverkehr (Handelsbilanz)	Mill. US-\$	+ 344	+ 655	+ 438	+ 213	+ 34
Dienstleistungsverkehr	Mill. US-\$	- 318	- 447	- 550	- 565	- 537
Reiseverkehr	Mill. US-\$	- 3	- 1	- 31	- 34	- 34
Übrige Dienstleistungen	Mill. US-\$	- 315	- 446	- 519	- 531	- 503
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. an das Ausland (-))	Mill. US-\$	+ 55	+ 75	+ 79	+ 77	+ 60
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. US-\$	+ 81	+ 283	- 33	- 275	- 443
Kapitalbilanz (Abnahme (-) bzw. Zunahme (+) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. US-\$	- 136	+ 252	- 52	- 304	- 516
Langfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport:-, Nettokapital-export: +)	Mill. US-\$	- 184	- 170	- 341	- 254	- 436
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport:-, Nettokapital-export: +)	Mill. US-\$	- 24	- 20	+ 16	+ 77	- 229
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. US-\$	+ 72	+ 442	+ 273	- 127	+ 149
Ungeklärte Beträge	Mill. US-\$	+ 217	+ 31	+ 19	+ 29	+ 73

1) Oktober. - 2) Februar. - 3) März.

a) Die Vorratsveränderung ist im Privaten Verbrauch enthalten.

Entwicklungsplanung

Die Entwicklungspolitik ist stark dezentralisiert. Neben den Bundesinstanzen (Ministerien, selbständige Körperschaften, gemischtwirtschaftliche Gesellschaften) haben auch die Einzelstaaten, die Gemeinden sowie regionale Entwicklungsorganisationen großen Einfluß. Hierdurch sind Gegensätze bei entwicklungspolitischen Maßnahmen aufgetreten. Das Ziel, ein besseres regionales Gleichgewicht zu schaffen, wurde z. T. durch die beschleunigte Wirtschaftsentwicklung in bereits stärker industrialisierten Gebieten durchkreuzt. Neben der Planung auf Bundesebene stehen die eigenen Projekte der Einzelstaaten oder regionaler Zusammenschlüsse. Die Gliedstaaten besitzen nach der Verfassung erhebliche politische Kompetenzen und verfügen durch eigene Steuern über finanzielle Hilfsquellen.

Von den regionalen Entwicklungsbehörden ist an erster Stelle die "Superintendencia do Desenvolvimento do Nordeste" (SUDENE) zu nennen, eine Bundesbehörde für die Entwicklung von Nordostbrasilien. Nach Plänen der SUDENE werden die Mittel für strukturelle Verbesserungen der Wirtschaft im Nordosten des Landes eingesetzt. Die Bank für den Nordosten, eine Entwicklungsbank des Bundes, überwacht, ob die Kredite entsprechend dem Plan verwendet werden. Auf diese Weise ist in einem Teilbereich die Entwicklungspolitik mit Erfolg koordiniert worden. Weitere regionale Entwicklungsstellen sind die Behörden für die Wirtschaftsentwicklung des Amazonasgebiets (SUDAM) und für die drei Südstaaten (CODESUL). Im Hinblick auf zweckdienliche Planung im Rahmen eines einzelnen Staates war São Paulo besonders erfolgreich, der durch gezielte Kapitalinvestitionen das wirtschaftliche Wachstum lenkte und dabei auf regionales Gleichgewicht der staatlichen Aufwendungen hinwirkte.

Anfang der fünfziger Jahre wurde als zentrales Organ die Nationale Entwicklungsbank (Banco Nacional do Desenvolvimento Econômico - BNDE) gegründet. Zu ihren Aufgaben gehört die Gewährung langfristiger Kredite an Regierungsstellen und die Privatwirtschaft zur Verbesserung der Infrastruktur und zum Ausbau der Grundstoffindustrien. Hierfür stehen eigene Einnahmen und Anleihen zur Verfügung, ferner auch die ausländischen Währungsanleihen. Die BNDE hat daher starken Einfluß auf die Richtung der Industrialisierung, besonders bei Staatsunternehmen. Bei raschem Wachstum der Wirtschaft, etwa bis 1961, war das Fehlen einer ausreichenden zentralen Planung weniger fühlbar. Dann machten sich jedoch zunehmend wirtschaftliche und politisch-soziale Schwierigkeiten bemerkbar.

Nach Beginn der Regierungszeit von Präsident Branco wurde auf eine straffere Entwicklungspolitik hingewirkt. Das neuerrichtete Planungsministerium, das für die gesamte Koordinierung zuständig wurde, stellte zunächst einen "Aktionsplan" für die Jahre 1964 bis 1966 auf. Er umfaßte Investitionen für die wirtschaftlichen und sozialen Hauptbereiche wie Bildungswesen, Elektrizitätserzeugung, Stahlindustrie, Wohnungsbau und Verkehrswesen. Diese Ansätze wurden später aufgrund eines Gutachtens der Weltbank z. T. herabgesetzt, so z. B. für 1965 von 3 015 Mill. NCr\$ auf 2 029 Mill. NCr\$. Als Grundlage für eine längerfristige Planung wurde ein Rahmenplan für den Zeitraum 1967 bis 1976 aufgestellt (Plano Decenal de Desenvolvimento Econômico e Social). Für die Jahre 1967 bis 1971 waren private und öffentliche Investitionen von 48 Mrd. NCr\$ (in Preisen von 1966) vorgesehen. Die öffentlichen Investitionen sollten rd. 37 Mrd. NCr\$ betragen. Die Investitions-

mittel sollten zu 85 % im Inland, zu 15 % vom Ausland bereitgestellt werden. Bei der Planaufstellung wurde für 1967 eine reale Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts von 5 % sowie eine Steigerung auf mehr als 6 % ab 1969 zugrunde gelegt sowie eine Zunahme der realen Bruttoinvestitionsrate bis Mitte der siebziger Jahre auf mehr als 20 % des Bruttosozialprodukts erwartet. Besonderes Augenmerk galt dem arbeitsintensiven Wirtschaftsbereichen, um eine im Verhältnis zum Kapitalaufwand hohe Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte zu erreichen.

Nach der Amtsübernahme durch die Regierung Costa e Silva sind neue wirtschaftspolitische Richtlinien aufgestellt worden, die der veränderten Situation Rechnung tragen sollten. Ein vom Planungsministerium ausgearbeitetes flexibleres Programm wurde nicht als fester Plan mit zahlenmäßig festgelegten Zielen, die innerhalb bestimmter Perioden erreicht werden müssen, sondern als Rahmenplan entworfen. Ergänzend zu den Richtlinien trat ein Dreijahresbudget für die öffentlichen Investitionen der Jahre 1968 bis 1970. Erste Priorität sollen dabei folgende Ziele haben: Steigerung der Produktion und Produktivität in der Landwirtschaft, Beseitigung von Engpässen in der Nahrungsmittelversorgung, Verbesserung der Infrastruktur, Stabilisierung oder Senkung der Produktionskosten. Dieser Entwicklungsplan für 1968 bis 1970 wurde im Juni 1968 vom Kongreß verabschiedet. Die Ausgaben sollten sich wie folgt gliedern (Mill. NCr\$ in Preisen von 1968):

Verwendungszweck	1968	1969	1970
Gesundheitswesen	291,3	295,9	338,4
Bildungswesen	352,4	365,0	403,9
Landwirtschaft und Agrarreform	301,7	318,1	363,6
Energiewirtschaft	558,0	678,0	746,6
Bergbau und Industrie	228,0	233,9	283,0
Wohnungs- und Städtebau	137,5	127,1	146,9
Verkehr und Nachrichtenwesen	2 335,2	2 521,1	2 627,9
Zuweisungen an Gebietskörperschaften	783,0	806,6	869,5
Verteidigung, nationale Sicherheit	302,1	315,3	335,5
Verwaltung	145,1	139,9	143,7
Sonstiges	20,2	19,6	18,9
Zusammen	5 454,2	5 820,3	6 277,9

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Planzahlen lediglich die Entwicklungsausgaben des Bundes einschließen, nicht jedoch die der vielen staatlichen Unternehmen. Das Dreijahresbudget bildet also nur einen Teil der öffentlichen Entwicklungsaufwendungen.

Mit dem neuen Regierungswechsel im Jahre 1969 ist zwar die allgemeine Linie der Wirtschaftspolitik beibehalten worden, doch wurden zugleich Vorbereitungen für weitere langfristige Planungen eingeleitet. Im Anschluß an den 1970 zuendegehenden Dreijahresplan ist ein "Erster nationaler Plan für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung" (1971 bis 1973) vorgesehen. Die Geltungsdauer der Pläne soll künftig mit der Amtszeit des Präsidenten übereinstimmen. Zusätzlich sollen aber auch langfristige Programme für die Erschließung der großen brasilianischen Flußbecken sowie als Perspektivpläne ("Projeto Brasil Grande") ausgearbeitet werden.

Wichtige Einzelvorhaben:

Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Brasília und São Paulo sowie auf dem Lande;

Steigerung der Agrarproduktion (bes. des Weizenanbaus) zur Verringerung der Einfuhrabhängigkeit; Förderung des Anbaus neuer Produkte und neuer Anbauverfahren (Bewässerung, Düngung, rationelle Viehhaltung); verstärkter Anbau von Zuckerrübe, Kautschuk, Bananen; Regionale Einschränkung der Kaffee-Erzeugung (Bodenschutz; Minderung der Abhängigkeit von einer Monokultur);

Vergrößerung der Fischereiflotte einschließlich Hafenanlagen, Fischverarbeitungs-, Lager- und Transporteinrichtungen (angestrebt werden rd. 1 Mill. t Anlandungen im Jahr);

Errichtung mehrerer großer Wasserkraftwerke (u. a. in Paraná "Sete Quedas", geplante Leistung 10 000 MW, "Paranaíba" 6 000 MW, "Rio Negro" 4 000 MW; in Pará "Itaboca" mit 2 000 MW Endleistung); Bau eines Atomkraftwerkes im Süden des Landes (Anfangskapazität 500 MW); Kapazitätserweiterung der elektrischen Verteilernetze in São Paulo und Rio de Janeiro;

Erhöhung der Eisenerzförderung; Ausbau der meist staatlichen Eisen- und Stahlindustrie (Erweiterung der Rohstahlkapazität bis 1972 auf 7,5 Mill. t); Neubau oder Erweiterung mehrerer Aluminiumhütten (im Industriegebiet Aratu Errichtung einer Hütte mit jährlicher Anfangskapazität von 10 000 t, die innerhalb von 5 Jahren auf 50 000 t gesteigert werden soll; Förder-, Aufbereitungs- und Schmelzanlagen in Minas Gerais mit einer Anfangsproduktion von 25 000 t Aluminiumbarren im Jahr);

Bau einer neuen Großraffinerie in Paulina bei Campinas (São Paulo) und Erweiterung der Anlagen in Cubatão und Duque de Caxias; Entwicklung neuer Zweige der chemischen und petrochemischen Industrie (Düngemittelerzeugung, Kunststoffe, Zellstoff); Bau von drei Papierfabriken im Nordosten des Landes;

Größte südamerikanische Fabrik für Kunststoffschuhe in São Paulo; Errichtung eines weiteren Werkes in Recife (Jahreskapazität 3 Mill. Paar Sandalen und 900 000 Paar leichte Sportschuhe);

Bau einer Löskafeefabrik in São Paulo, die 1970 ihre Produktion aufnehmen soll (jährliche Verarbeitungskapazität nach dem Gefriertrocknungsverfahren 21 000 t Kaffee bzw. 6 000 bis 7 000 t Löskafee);

Verstärkung des Wohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln auf über 200 000 Einheiten im Jahr;

Modernisierung und Ausbau des Eisenbahnnetzes (Verbindung von Brasília mit verschiedenen Bahnnetzen, mehrere Erzbahnen, Schnellbahn für São Paulo; Stilllegung von Nebenlinien bei gleichzeitiger Elektrifizierung der Hauptstrecken);

Erweiterung und Verbesserung des Fernstraßennetzes (neue Straßen zwischen Brasília und allen Landesteilen, Anschluß an Fernstraßen in den Nachbarländern);

Bau einer Erdölfernleitung, die vom Hafen São Sebastiao nach Paulínia führen soll;

Ausbauprogramm für zahlreiche See- und Binnenhäfen sowie für die nationale Handelsflotte. Die Kapazität der Häfen Rio de Janeiro, Paranaguá, Santos (u. a. Einrichtung von Containeranlagen), Maceio und Recife soll in den nächsten zehn Jahren verdoppelt werden;

Ausbau von Galeão bei Rio de Janeiro zum Flughafen für Düsen-Großflugzeuge;

Erneuerung und Erweiterung der Fernsprechverbindungen (Richtfunkstrecken, automatische Durchwahl zwischen den Großstädten des ganzen Landes).

Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	34,82
dar.:	
1963	- 3,48 ^{a)}
1964	2,61
1965	- 13,88 ^{a)}
1966	11,46
1967	55,95

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	9,93
dar.:	
1963	2,06
1964	2,37
1965	2,24
1966	2,78
1967	-

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder¹⁾

darunter:

Vereinigte Staaten
Bundesrepublik Deutschland
Japan
Frankreich
Italien

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	1 529,60
	1 309,29
	89,82
	41,54
	34,70
	31,75

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1968	1 973,1

3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

Modernisierung und Erweiterung der Krankenhäuser in Londrina, des Hospitals "Moinkos de Vento" in Porto Alegre und des evang. Krankenhauses in Salvador/Bahia; Errichtung und Einrichtung eines Krankenhauses mit 150 Betten in Vitória; Fertigstellung des Krebskrankenhauses "Santa Rita de Cassia" in Vitória,

Technische Schule São Bernardo do Campo; Erweiterung der Technischen Schule Tupy in Joinville, Erweiterung der Schule "Alberto Torres" in Lajéado, Modernisierung der Technischen Schule und Technischen Hochschule in São Paulo,

Errichtung einer Fachschule für Mechanik, Elektrotechnik u. Landwirtschaft beim "Instituto Filadelfia" in Londrina, Angliederung eines Bildungszentrums an die Universität in Rio de Janeiro, Errichtung eines chemischen Instituts an der Universität Rio de Janeiro,

Siedlungsgenossenschaft Pindorama, Landwirtschaftliche Interessengemeinschaft Nova Petropolis,

Hydrologischer Dienst, Sudene-Projekt; Wasserwirtschaftsplanung im Tal des Rio dos Sinos, Landwirtschaftliche Entwicklungsplanung Rio Cai / Rio Grande do Sul,

Großkraftwerk Ilha Solteira; Erweiterung Kraftwerk Usina de Três Marias; Ausbauprogramm Companhia Vale do Rio Doce; Elektrizitätsversorgung Gross-Recife; Stromverteilung,

Institut für Maße und Gewichte in Rio de Janeiro.

1) Der Ausschuss für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

B i l a t e r a l e A b k o m m e n
mit der Bundesrepublik Deutschland

Vereinbarungen über Doppelbesteuerung für Einkommen aus Seeschiff-
fahrtsunternehmen mit Protokoll vom 17. 8. 1950;

- mit Rundschreiben des BMF vom 1. 10. 1958
auch auf Luftfahrt ausgedehnt

Protokoll über die Meistbegünstigung (1950)

Abkommen über die Wiederherstellung gewerblicher Schutzrechte
vom 4. 9. 1953

Investitionsabkommen vom 4. 9. 1953

Vereinbarungen über Handels- und Zahlungsverkehr vom 1. 7. 1955

- in Kraft seit dem 1. 8. 1955
- Laufzeit nicht begrenzt
- Kündigungsfrist drei Monate
- Vereinbarungen über Zahlungsverkehr außer Kraft seit dem 25.12.1960

Protokoll über finanzielle Zusammenarbeit vom 30. 11. 1963

- mit Unterzeichnung in Kraft

Rahmenabkommen über technische Zusammenarbeit vom 30. 11. 1963

- Inkrafttreten nach Notifizierung

Erstes Zusatzabkommen über technische Zusammenarbeit vom 30. 11. 1963

- Inkrafttreten nach Notifizierung

Protokoll über die Seeschiffahrt vom 30. 11. 1963

- mit Unterzeichnung in Kraft

Zusatzabkommen über technische Hilfe vom 10. 8. 1964

Abkommen vom 19. 10. 1964 über die Konsolidierung deutscher Handels-
schulden aus dem Jahre 1961

Protokoll über finanzielle Zusammenarbeit vom 9. 4. 1969

- mit Unterzeichnung in Kraft getreten.

Q u e l l e n h i n w e i s e *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Fundação IBGE, Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística, Rio de Janeiro	Anuário Estatístico do Brasil, 1968 Atualidade Estatística do Brasil, 1969 Brazil Today, 1967 Boletim Estatístico Comércio Exterior do Brasil
Serviço Nacional de Recenseamento, Rio de Janeiro	VII Recenseamento Geral do Brasil - 1960 Atlas Censitário Industrial do Brasil, 1965 Sinopse Preliminar do Censo Demográfico, 1962 Censo Industrial de 1960
Ministério da Fazenda, Serviço de Estatística Econômica e Financeira, Rio de Janeiro	Mensário Estatístico Indústrias de Transformação - Dados Gerais Inquérito Nacional de Preços. Preços médios dos Generos alimentícios no comércio varejista, 1966
Ministério do Planejamento e Coordenação Econômica, Rio de Janeiro	Indústria Mecânica e Elétrica, 1966
Banco Central da República do Brasil, Rio de Janeiro	Relatório, 1968 Boletim
Fundação Getúlio Vargas/Getúlio Vargas Foundation, Brazilian Institute of Economics, Center for Economic and Business Research, Rio de Janeiro	Conjuntura Econômica, Monthly Review

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.